Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen

1915 Nr. 387 — Jahrgang 208

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3,25 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1,09 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Jllustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 8108 u. 8109, Fernruf der Schriftleitung 8110
Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Freitag, 20. August 1915

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Die Vorstellungen Brest-Litowskis erstürmt

Auf Geschütztragweite vor Brest-Litowsk

Deutsche Fliegerbomben auf Brest-Litowsk

Aus dem k. k. Kriegspressequartier wird gemeldet:

Die Heeresgruppe hat nunmehr auf Tragweite der schweren Geschütze am südwestlichen Fortsgürtel von Brest-Litowsk Stellung genommen. Der Bug wird bereits auf mehreren Stellen von deutschen Truppen überschritten. Innerhalb des Gürtels der 12 Außenforts liegt die Vorstadt Muchawiec, die bereits erreicht ist.

Reuter meldet aus Petersburg: Die deutschen Flugzeuge entfalten außergewöhnliche Tätigkeit. Am Sonnabend erschien das erste deutsche Flugzeug über Brest-Litowsk. Besondere Aufmerksamkeit schenken die deutschen Flugzeuge der Stadt Malkin an der Strecke Warschau-Petersburg. Es vergeht kein Tag, an dem nicht Tauben oder Zeppeline Malkin mit Bomben bewerfen, wodurch bereits viele Personen getötet wurden. Auf der Bahnlinie Moskau—Brest-Litowsk ist der Verkehr von Personenzügen über Brest-Litowsk hinaus eingestellt worden. Die Direktionsfiliale der genannten Bahn in Brest-Litowsk wurde nach Minsk verlegt.

Die über die künftigen Absichten der russischen Heeresleitung nach Paris gelangten Mitteilungen veranlaßten die französische Fachkritik zu der Vermutung, daß der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch die äußersten Anstrengungen machen will, die Linie Grodno-Olita-Wilkomir zu halten.

Erfolgreicher Vorstoß in Bessarabien

Nach einer Meldung aus Czernowitz fanden am Dienstag an der Bessarabischen Grenzfront größere Geplänkel statt. Im Laufe des Nachmittags gelang es unseren Truppen, die Russen überraschend anzugreifen, und sie aus ihren vorteilhaften Stellungen zu werfen. Die Russen versuchten im Laufe der Nacht, unseren Truppen die Stellungen wieder zu entreißen, doch blieben ihre Anstrengungen erfolglos.

General Litzmann

der Eroberer von Kowno, ist, wie der Eroberer von Antwerpen, General v. Beseler, aus der Pionierwaffe hervorgegangen. Gleich jenem gehörte auch er zu den Offizieren außer Dienst, die beim Ausbruch des Krieges wieder in Dienst traten. Er gilt als hervorragender Militärschriftsteller und war auch Direktor der Kiegsakademie gewesen. Als Divisionskommandeur zeichnete er sich bei dem berühmten Durchbruch bei Brzeginy östlich von Lodz besonders aus und erhielt dann ein Korps, mit dem er an der Winterschlacht in Masuren teilnahm. Jetzt hat er sich neuen Ruhm erworben. Die höchste preußische militärische Auszeichnung, den Orden Pour le mérite, erhielt er schon früher.

Bestürzung in Petersburg

Wie über Kopenhagen aus Petersburg gemeldet wird, ist dort der Fall Kownos bekannt geworden, obwohl amtlich davon noch nichts mitgeteilt worden war. Die Nachricht vom Fall der Festung hat um so größere Bestürzung hervorgerufen, als man darauf durchaus nicht vorbereitet war, da noch vor wenigen Tagen die amtliche Petersburger Telegraphen-Agentur verkündet hatte, daß das russische Armeekommando keineswegs daran denke, Kowno oder Ossowiec zu räumen. Nun erkennt die Oeffentlichkeit, daß die amtliche Angabe sich binnen 24 Stunden als unwahr erwiesen habe. Ueberdies weiß man jetzt in Petersburg auch, daß die Preisgabe Kownos nicht als „strategische Maßnahme“ hingestellt werden kann, da Kowno, wie ja der amtliche Bericht selbst zugegeben, gehalten werden sollte.

Kownos Fall und die Franzosen

Auf der Pariser russischen Botschaft erklärte man, die heldenmütige Verteidigung des von der Uebermacht bezwungenen Kowno bedeute ein Ruhmesblatt für die russische Armee, die ungebrochenen Mutes der Zukunft entgegenblicke. (Natürlich!) Alle Fragen der Besucher über eine Neuformierung der russischen Armeekorps blieben unbeantwortet. Die Presse sucht selbstverständlich die Bedeutung der Erstürmung Kownos abzuschwächen. Vivianis Anhang meint, daß dem Vierverbande, den die ernste Gesamtlage Rußlands ohnehin mit Besorgnissen erfüllt, nicht noch das Schwergewicht einer französischen Ministerkrise angehängt werden dürfe. So könnte der Fall Kownos den Fall des Kabinetts Viviani für den Augenblick verhüten.

Von Nowo-Georgiewsk 2 Forts der Nordfront erstürmt

125 Geschütze erobert

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 19. August.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei der Einnahme von Kowno wurden noch 30 Offiziere und 3900 Mann gefangen genommen.

Unter dem Druck der Fortnahme von Kowno räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kalwarja-Suwalki; unsere Truppen folgen.

Weiter südlich erstritten deutsche Kräfte den Narew-Uebergang westlich Tykocin und nahmen dabei 800 Russen gefangen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich Bielsk wurde die Bahn Bielostok—Brest-Litowsk erreicht. 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Am Nordost-Abschnitt von Nowo-Georgiewsk überwanden unsere Truppen den Wkra-Abschnitt. Zwei Forts der Nordfront wurden erstürmt. Ueber 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich von Mielejczyce. Der rechte Flügel, über den Bug bei Mielnik vorbrechend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abschnittes und ist im weiteren Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auch hier wurde zwischen Niemirow und Janow der Bugübergang von den verbündeten Truppen erzwungen.

Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Rokitno (südöstlich von Janow) in die Vorstellungen der Festung ein. Oestlich von Wlodawa folgen unsere Truppen dem geschlagenen Feinde. Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das Ostufer des Bug auch unterhalb und oberhalb von Wlodawa geräumt. Er wird verfolgt.

Westlicher Kriegsschauplatz

Zwischen Angres und Souchez führte der Gegner gestern abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsee vordersten Gräben ein und hält in der Mitte des Angriffsabschnitts einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber bereits geworfen.

In den Vogesen erneuerte der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Münster gegen unsere Stellungen auf Lingekopf und Schratzmännle. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem Lingekopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen. Am Schratzmännle ist der Kampf noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Venizelos mit der Kabinettsbildung beauftragt

Zur griechischen Krisis

Athen, 19. August. Meldung der „Agence d'Athènes“. (Verspätet eingetroffen.) Der König hat Venizelos beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden. Der Führer der Mehrheit hat um eine Bedenkzeit von vier Tagen gebeten, um die Lage zu prüfen; die Frist ist ihm gewährt worden.

Dem „Matin“ wird aus Athen gemeldet, man kenne die Absichten von Venizelos noch nicht; man glaubt, daß der König ihn ersuchen wird, die Politik des vorigen Kabinetts fortzusetzen, die auf territorialer Integrität Griechenlands beruht, das eine wohlwollende Neutralität gegen den Vierverband bewahren soll. Falls sich der König mit Venizelos nicht verständigt, werde er sich an Zaimas wenden, und wenn dieser Versuch ebenfalls scheitert, werde der König die Kammer auflösen.

Zum Zusammentritt des Reichstages

Nach Ablauf seiner Sommerferien ist der deutsche Reichstag wieder zusammengetreten. Unter den günstigsten Zeichen fürwahr, denn Dinge von allergrößter Bedeutung haben während seiner Tagungspause sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz ereignet und gerade die letzten Tage haben mit den Namen Warschau, Iwangorod und Kowno deutsche Siegeszeichen für alle Zeiten aufgerichtet, aber auch Entscheidungskapitel des jetzigen Kriegsverlaufs überschrieben. In solchen Stunden, da sich weltgeschichtliche Taten vollziehen, die Würfel auf der Wahlstatt fallen über die Geschicke ganzer Nationen, verbleibt den Worten nur ein schmales Recht. Kurz wird daher, aller Voraussicht nach der neue Reichstags-Sitzungsabschnitt nur sein, kurz und der Arbeit gewidmet. Welche Gegenstände der Beratung harren, haben wir neulich ausgeführt; der neue Zehn-Milliarden-Kriegskredit vor allem wird hier an erster Stelle stehen. An seiner glattesten Annahme ist nicht zu zweifeln, zumal auch, nach einer Mitteilung des „Vorwärts“, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen hat, den angeforderten Kriegskrediten zuzustimmen.

Wie verlautet beabsichtigt der Reichskanzler nach der Gewohnheit bei früheren Sessionsabschnitten, auch diesmal das Wort zu ergreifen und die neue Kreditvorlage bei dem Reichstag mit einer eingehenden Darlegung über die allgemeine politische und militärische Lage einzuführen. Nach den Vorgängen, die in den letzten Wochen eine Auseinandersetzung in der nationalliberalen Partei hervorriefen und in die auch Herrn v. Bethmann Hollwegs Name mit hineingezogen wurde, ist anzunehmen, daß der Kanzler dabei auch vor allem Gelegenheit nehmen wird, seine Stellung zur Frage der Kriegsziele neuerlich grundsätzlich klarzustellen. Nach Aeußerungen aus parlamentarischen Kreisen besteht auch bei den Parteien hier und da Neigung, sich gerade zu dieser Frage zu äußern, nachdem eine Kundgebung des Zentralvorstandes der Nationalliberalen und eine solche der Fortschrittlichen Volkspartei bereits eine Stellungnahme zum Kapitel der Kriegsziele gebracht haben. Nicht zuletzt aus diesem Grunde werden die diesmaligen Sitzungen des Reichstages einem Interesse begegnen, das nicht nur auf das Inland beschränkt ist.

Sollte es zu einer solchen Aussprache kommen, so hoffen und erwarten wir, daß sie in bürgerlichen Kreisen die Einhelligkeit in der grundsätzlichen Ueberzeugung zu tage fördern wird, daß wir uns beim Friedensschluß nicht von Sentimentalitäten oder anderen Rücksichten auf unsere Gegner, sondern einzig und allein von unseren deutschen nationalen Interessen leiten zu lassen haben, und daß wir die Sicherheiten und Bürgschaften für die Zukunft und für unsere Bewegungsfreiheit daheim und draußen nicht in papierenen Verträgen, Versprechungen und — an sich schätzbaren — Sympathien anderer suchen wollen, sondern allein in dem Maße äußerer Macht und innerer Kraft, das beim Friedensschluß zu erlangen uns die Siege unserer herrlichen Heere die Möglichkeit und die schweren Opfer des deutschen Volkes an Gut und Blut das Recht geben. Wir glauben auch, daß über diese notwendigen grundsätzlichen Voraussetzungen, von wenigen unbelehrbaren weltfremden Ideologen abgesehen, in den breitesten Kreisen Deutschlands eine Meinungsverschiedenheit nicht mehr besteht und daß damit eine andere Frage, deren öffentliche Erörterung bisher nicht freigegeben wurde, nämlich jene: Angliederung fremden Gebietes oder nicht? bereits ihre selbstverständliche Beantwortung gefunden hat.

Die Erörterungen im Reichstage, die sich ja freier bewegen können, als es der Presse gegenwärtig zugestanden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191508201-15/fragment/page=0001

ist, werden, so hoffen wir, darüber keinen Zweifel lassen. Und nicht minder wird die Annahme des neuen Kriegskredits, und das, was der Reichsschatzsekretär, wie verlautet, bei der zweiten Lesung der Vorlage dem Hause über die glänzende finanzielle und wirtschaftliche Lage des Deutschen Reiches mitteilen wird, dem Auslande und hier vor allen unseren Feinden in die Ohren klingen. Zur selben Zeit, wie nun der deutsche Reichstag tagt auch die russische Duma, aber sie tagt hinter verschlossenen Türen. Drei neue Geheimsitzungen sind angekündigt, in denen Aufklärungen über die militärische Gesamtlage Rußlands gegeben werden sollen. Fallen diese „Aufklärungen" auch nur einigermaßen wahrheitsgetreu aus, dann wird den russischen Volksvertretern wohl das Blut in den Adern stocken. Und zur selben Stunde, wo das deutsche Volk sich anschickt, der Regierung ohne Wimperzucken weitere 10 Milliarden zu den bisherigen zu bewilligen, und, was wichtiger ist, sie auch schlankweg aufzubringen, bereiten der englische, der französische und der russische Finanzminister eine neue Zusammenkunft vor, zu der ein jeder mit leeren Taschen und mit dringlichen Geldforderungen kommt, aber ohne Rat, wie den notwendigen Milliardenbedarf herbeizuschaffen.

Die Not des Vierverbandes ist groß, militärisch wie wirtschaftlich, und unsere gerechte Sache steht glänzend in allen Beziehungen. Fürwahr zu guter Stunde tritt der deutsche Reichstag zusammen! **em.**

*

Berlin, 19. August. Der Seniorenkonvent des Reichstags trat gestern abend zu einer Beratung zusammen. Man einigte sich dahin, daß in der heutigen Sitzung nach den Ausführung des Reichskanzlers zunächst die Berichte der Reichsschuldenkommission und der Petitionskommission erledigt und der Nachtragsetat der Budgetkommission überwiesen werden soll. Am Freitag wird der Reichsschatzsekretär sprechen, woran sich eventuell zweite Beratungen von inzwischen in den Kommissionen fertiggestellten Vorlagen schließen sollen. Ueber den weiteren Verlauf der Tagung wurde noch kein Beschluß gefaßt.

Die französische Kabinettskrise

Schwere Besorgnisse in England

London, 19. August.

Je näher der 20. August heranrückt, der über das Schicksal des Kabinetts Viviani in Paris entscheiden wird, desto eifriger ist die englische Presse mit seltener Einmütigkeit bestrebt, ihren Einfluß auf die französischen Abgeordneten geltend zu machen, um Viviani zu retten. Die „Times" sprechen in sehr erregtem Tone von der „heimlichen Maulwurfsarbeit der Gegner Millerands" und hoffen, daß es dem Kriegsminister glücken wird, am Freitag „in voller Oeffentlichkeit und Tageshelle das lichtscheue Treiben seiner Feinde gebührend zu brandmarken". Das Blatt sagt, daß es schließlich jedermann einleuchten müsse, welchen Nachteil es bringt, „die Pferde zu wechseln, wenn man mitten im Rennen ist". Noch schärfer äußert sich der „Daily Telegraph", der in den Angriffen auf Viviani einen „verbrecherischen, indirekten Anschlag auf Poincaré" und sogar auf die „geheiligte Person des Generalissimus Joffre" selbst erblicken zu müssen glaubt. Die „Morning Post" macht die französische Kammer auf die schwere Verantwortung aufmerksam, die sie durch einen Sturz des Ministeriums auf sich laden würde und warnt aufs eindringlichste vor den unabsehbaren Konsequenzen eines Machtwechsels.

Veränderungen im russischen Ministerium?

Der „Rußkoje Slowo" erfährt aus angeblich hochautorativer Quelle, daß Ministerpräsident Goremykin in den nächsten Tagen seinen Posten verlassen wird. Als aussichtsreichste Kandidaten für seine Nachfolgerschaft werden der Landwirtschaftsminister Kriwoschein und der neue Oberprokurator des Heiligen Synods Ssamarin genannt. Auch der Finanzminister Bark wird voraussichtlich seinen Posten verlassen. Dies deutet eine Mitteilung der Petersburger Blätter an, wonach Bark seine bereits angekündigte Auslandsreise aufgibt und an seiner Stelle ein höherer Beamter des Finanzministeriums abreisen wird.

Die russischen Gesandten in Sofia und Athen sind nach einer Meldung aus Kopenhagen aufgefordert worden, ihr Abschiedsgesuch einzureichen.

Eine entschwundene Hoffnung

Das Genfer „Journal" schreibt, die japanische Kabinettskrise sei weniger auf die Bestechungsaffäre, als auf die Unzufriedenheit der Genropartei mit der Chinapolitik Japans zurückzuführen. Die Volksstimmung verlange eine energischere asiatische Politik und deshalb müsse auch die Hoffnung, eine japanische Armee in Europa zu sehen, endgültig aufgegeben werden. Das russisch-japanische Bündnis sei nur auf einem beschränkten Gebiet möglich.

Die „New-York Times" enthält folgenden Bericht aus Singapore: Die Japaner machen sich die allgemeine Handelslage und die hohen Frachtsätze zunutze, um im fernen Osten nicht nur den feindlichen, sondern auch den englischen Handel an sich zu ziehen. Dabei kommen ihnen die bedeutende Entwicklung der eigenen Industrie und die gute Handelsflotte sehr zu statten. Sie können viel billiger liefern als die europäischen Staaten und scheuen nicht davor zurück, durch Handelsmarken geschützte Waren anderer Länder einfach nachzuahmen und, mit derselben Marke versehen, auf den Markt zu bringen. Allein die Einfuhr japanischen Bieres nach Indien hat im ersten Vierteljahr 1915 um 5000 Prozent zugenommen. Man glaubt, daß die Japaner auf zahlreichen Gebieten dauernd den europäischen Ländern den Rang ablaufen werden.

Der englisch-französische Dardanellenvertrag

Die „Wiener Allgemeine Zeitung" erfährt über den zwischen Frankreich, England und Rußland abgeschlossenen Vertrag über die Forcierung der Dardanellen noch folgende Einzelheiten:

Der Vertrag geht dahin: 1. England und Frankreich werden alles aufbieten, die Meerengen zu forcieren und den Weg nach Konstantinopel freizumachen, um die türkische Hauptstadt einzunehmen. 2. Rußland soll womöglich (doch ist das keine unbedingte Verpflichtung) vom Bosporus aus die Aktion der Franzosen und Engländer unterstützen. 3. Konstantinopel und die Dardanellen fallen an Rußland. 4. Der Vertrag ist mit Rücksicht auf Rumänien geheim zu halten, da durch die Bekanntmachung des Vertrages eine ungünstige Beeinflussung der Haltung Rumäniens erfolgen könnte. 5. Rußland verpflichtet sich, bis spätestens Ende März mit seinen Streitkräften bis Berlin vorzudringen. (!!)

Wiener Blätter bringen aus Athen die Nachricht, daß vor vier Tagen in der Bucht von Pea auf Mytilene die dort befindlichen 10000 Mann nach Saros eingeschifft wurden. — Das englische Pressebureau berichtet von den Dardanellen: In der südlichen Zone setzten die Türken ihr Artilleriefeuer ohne besonderes Ergebnis fort. In der nördlichen Zone wurde in der Nacht vom 14. zum 15. August die rechte Flanke des australischen Korps erfolglos angegriffen. Auf dem neuen Landungsplatze bei Suwla Burku besetzten die Truppen auf dem linken Flügel einen türkischen Schützengraben, wobei sie 22 Gefangene machten.

Vor dem italienisch-türkischen Bruch

Ein Ultimatum Italiens?

Der türkische Botschafter Naby Bey hatte sofort nach seiner Rückkehr nach Rom eine Unterredung mit Sonnino. Nach einer Meldung des häufig gutunterrichteten römischen Korrespondenten der „Stampa" steht wahrscheinlich der Bruch zwischen Italien und der Pforte bevor. Sonnino soll an Naby Bey mündlich das Ultimatum gestellt haben, die Pforte müsse für die verhinderte Abreise der italienischen Staatsangehörigen baldigst eine völlige Genugtuung geben, andernfalls würde der Ministerrat entsprechende Beschlüsse fassen. Deshalb seien bereits sämtliche Minister nach Rom zurückgekehrt.

Cadornas Bericht

Rom, 19. August. Amtlicher Heeresbericht von gestern Abend: Längs der Grenze von Tirol und des Trentino dauert unser Geschützfeuer heftig und wirksam fort. Im Bachertal (Sexten) bemächtigten sich unsere Truppen am 17. August einer zweiten Grabenlinie, und obwohl der Feind schnell flüchtete, nahmen wir zwei Offiziere und etwa 40 Soldaten gefangen und erbeuteten zahlreiche Gewehre, Munition und anderes Kriegsmaterial. Im Krn-Abschnitt gelang es einer unserer Abteilungen beim Vorrücken über den Kamm des Vrsik in der Richtung Javorcek den Feind nach lebhaftem Kampfe aus einem ausgedehnten Graben zu vertreiben und sich des Grabens zu bemächtigen. Auf der Front bei Tolmein war der gestrige Tag gekennzeichnet durch neue Fortschritte, besonders auf der Höhe von Santa Lucia, wo wir einen Schützengraben eroberten und etwa 200 Gefangene machten, darunter einen Offizier. Die auf dem Karst kämpfenden Truppen hatten ebenfalls einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen. Während sie in gewohnter methodischer Weise vorgingen, versuchte der Gegner einen heftigen Angriff gegen das Zentrum unserer Front, indem er das Feuer zahlreicher Batterien darauf konzentrierte und dann seine Infanterie zum Sturm vorgehen ließ. Das schnelle und wirksame Eingreifen unserer Artillerie ermöglichte es, diese Aktion unverzüglich unwirksam zu machen. Unsere Infanterie ging sodann zum Gegenangriff über, gewann mit ihrem Schneid einiges Gelände und besetzte eine wichtige Stellung westlich von Marcotti.

Cadorna.

Cadorna will nach Triest!

Aus London wird gemeldet: Reuter erfährt aus Udine, daß General Cadorna die Vorbereitungen für einen allgemeinen Angriff getroffen hat. Man erwartet für diesen Angriff die Besetzung der Karst-Hochebene, den Fall von Görz und die Einnahme von Triest. Dieses Ereignis erwartet man auf italienischer Seite für Ende August oder Anfang September.

Etwas länger werden wohl Cadorna und seine Heerscharen warten müssen. Sie haben das Warten ja inzwischen schon lernen können. Wie wenig ihre stolzen Erwartungen befriedigt worden sind, geht auch aus einer Meldung der „Neuen Zür. Nachr." hervor, wonach infolge der geringen Ergebnisse der bisherigen Operationen neuerdings vier italienische Generäle ihres Kommandos enthoben worden seien.

Die Kriegsauszeichnungen deutscher Bundesfürsten

Neben dem vom Kaiser gestifteten Eisernen Kreuz sind aus Anlaß des Krieges von sieben deutschen Bundesfürsten Kriegsauszeichnungen eingeführt worden. Mecklenburg-Schwerin hat ein Militärverdienstkreuz aus Kanonenmetall geschaffen, das ohne Ansehen des Ranges oder Standes in zwei Klassen verliehen wird. Für Verdienst auf dem Kriegsschauplatz wird die zweite Klasse am blauen Bande mit rot und gelber Einfassung, für Verdienste in der Heimat am roten Bande mit gelb und blauer Einfassung verliehen; die erste Klasse ist für erneute Auszeichnungen bestimmt. Mecklenburg-Strelitz stiftete ein Kreuz für Auszeichnung im Kriege, es besteht aus Silber und hat zwei Klassen, deren erste ohne Unterschied des Ranges für wiederholte hervorragende Tapferkeit verliehen wird. Für Oldenburger und solche, die zum oldenburgischen Hof oder dem Lande in näherer Beziehung stehen, ist das Friedrich-August-Kreuz geschaffen; es hat zwei Klassen, besteht aus schwarzem Metall und ist für Offiziere und Mannschaften sowie für Personen, die sich im Kriege hervorragend ausgezeichnet haben, bestimmt. Das Herzoglich braunschweigische Kriegsverdienstkreuz besteht aus dunkler Bronze und wird nur in einer Klasse ohne Unterschied des Ranges und Standes verliehen. Das Herzoglich Sachsen-Meiningische Ehrenzeichen für Verdienst im Kriege wird einmal als Kreuz aus Bronze an Offiziere und als Medaille im gleichen Metall an sonstige Heeresangehörige verliehen. Das Fürstlich Schaumburg-Lippische Kreuz für treue Dienste wird in einer Klasse ohne Unterschied des Ranges und Standes als Kriegsauszeichnung verliehen. Für das Herzogtum Anhalt ist ein Friedrichskreuz geschaffen für Offiziere und Militärbeamte aller Grade ohne Unterschied des Ranges und Standes, die sich auf dem Kriegsschauplatz oder in der Heimat hervorragend betätigt haben; es besteht aus Bronze.

Die wirtschaftlichen Maßnahmen

Aus dem Haushaltsausschuß

Berlin, 18. August.

Die verstärkte Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Erörterung der aus Anlaß des Krieges getroffenen wirtschaftlichen Maßnahmen fort.

Ein fortschrittlicher Redner anerkannte den guten Willen und großen Eifer der Regierung und des Staatssekretärs, nach Möglichkeit den ganz außerordentlichen Schwierigkeiten entgegenzutreten, die der Volkswirtschaft durch den Krieg entstanden seien. Im Volke draußen werde aber die Befriedigung über die getroffenen Maßnahmen nicht immer geteilt. Auf die große Spannung zwischen Getreide- und Mehlpreisen wolle er nicht eingehen mit Rücksicht auf die zur Prüfung dieser Frage eingesetzte Unterkommission. Die Höchstpreise für Getreide seien viel zu spät angesetzt worden. Weiter ging Redner auf die Futtermittelfrage ein. Höchstpreise für Kartoffeln müßten möglichst bald festgesetzt werden. Es sei an manchen Orten ein eiserner Besen erforderlich, um die Mißstände zu beseitigen. Für Kartoffeln verlangte er neben den Höchstpreisen das Recht der Beschlagnahme.

Weiter beleuchtete Redner den Wucher mit Kartoffelprodukten. Eines der betrübendsten Kapitel sei die Zuckerfrage. Die Freigabe der Ausfuhr und die Mahnung, den Zuckerrübenbau einzuschränken, sei ein Fehler gewesen. Ebenso habe die amtliche Preiserhöhung von Monat zu Monat um 40 Pfg. pro Doppelzentner ein Vierteljahr lang die übelsten Folgen gehabt; nicht nur die Preissteigerung, sondern auch eine Knappheit sei eingetreten, da Handel und Raffinerien ihre Vorräte solange zurückhielten, bis der höchstzulässige Preisstand erreicht sei. Bittere Klage führte Redner über die Untätigkeit gegenüber den Wildschäden, es sei das eine Frage, die vor aller Oeffentlichkeit behandelt werden müsse, zumal bei dem Fleischmangel Wildfleisch sehr erwünscht sei.

Ein sozialdemokratischer Redner erklärte, es genüge nicht, die Mißstände zu beleuchten, es müsse gehandelt werden. An manchen Orten, wo die Gemeinden keinen Zuschuß zu der Reichsunterstützung gäben, herrsche Not. Da müsse geholfen werden. Genaue Nachforschungen seien geboten an solchen Stellen, wo Wucher stattfände. Da bisher vielfach nur halbe Maßnahmen getroffen worden seien, müsse zunächst eine Zentralstelle für Lebensmittelversorgung geschaffen werden, die unter der Kontrolle des Reichstags stehe.

Ein nationalliberaler Abgeordneter erörterte die Frage der Höchstpreise, die Schwierigkeit der Viehhaltung, die ungeheure Arbeitsleistung, die auf den Schultern der Frauen der kleinen ländlichen Besitzer ruhe. Die Schuld an diesen Schwierigkeiten sei zurückzuführen auf die Maßnahmen des preußischen Landwirtschaftsministers. Bezüglich der Kartoffeln verlangte Redner Enteignung zugunsten der unbemittelten Kreise.

Ein Mitglied der Reichspartei bestritt dem fortschrittlichen Redner gegenüber, daß die Getreidehöchstpreise angesichts der ganzen Zeitumstände das zulässige Maß überschritten hätten. Man solle doch die Schwierigkeit der Feldbestellung infolge des Pferdemangels, die Vorgänge in Ostpreußen, die Beschlagnahme des Salpeters, den Mangel an Düngemitteln usw. berücksichtigen. Das seien Schwierigkeiten, die nur der Landwirt ermesse. Die Preise seien nur ein schwaches Aequivalent für die Verluste, die aus den notwendigen Eingriffen in den Betrieb der Landwirtschaft sich ergeben. Das müsse auch den Klagen aus den Konsumentenkreisen gegenüber festgehalten werden. Diese Klagen seien übrigens in ihrem Tone wie in den Zielen durchaus maßvoll, sie gingen aber zum Teil von irrigen Vorraussetzungen aus.

Kleine Nachrichten

Telegrammwechsel zwischen dem König von Schweden und den drei Kaisern

Anläßlich der über Schweden begonnenen Auswechselung von invaliden Kriegsgefangenen sprach König Gustav in einem Telegramm an den deutschen Kaiser und die Kaiser von Oesterreich und Rußland seine Freude und Befriedigung aus, die er und das schwedische Volk empfänden, diese Arbeit im Dienste der Humanität ausführen zu können. Von den genannten Monarchen erhielt der König Antworttelegramme, in denen diese in den wärmsten Worten ihrer Dankbarkeit dem Könige und dem Volke Schwedens gegenüber Ausdruck gaben.

Landtagsersatzwahl

Breslau, 18. August. Wie die „Schlesische Volkszeitung" meldet, wurde bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Bunzlau-Löwenberg an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Ehrenlandschaftsdirektors v. Kölichen auf Kittlitztreben, der konservative Kandidat Seminardirektor Oelze-Bunzlau gewählt.

Prinz zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg †

Crossen a. d. Oder, 18. August. Der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Züllichau-Schwiebus-Crossen, Prinz zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg (kons.), ist gestern abend nach kurzer Krankheit in Tilsit gestorben.

Provinz Sachsen und Umgebung

Ritter des Eisernen Kreuzes

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Oberstleutnant Harlfinger, früher Kommandeur des Landsturmbataillons „Torgau", und Hauptmann Paul Lohse, Sohn des Ersten Bürgermeisters Lohse in Torgau. Ferner Rittmeister Kleinicke aus Langensalza, Unteroffizier Karl Quellmalz aus Schmölln, Oberleutnant Erich Buchholz aus Kassel, Feldwebel Wilhelm Schäfer aus Mühlhausen i. Th., Unteroffizier Wilhelm Eschrich aus Steinach.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Leutnant Paul Beyer aus Eisleben, Sergeant Karl Wölfer aus Biesenrode, Feld-Zahlmeister Karl Hörold aus Holdenstedt, Leutnant d. Res. Dr. Hugo aus Frankenhausen, Bode, Rechtsanwalt in Halberstadt, Otto Meyer, Lehrer aus Aspenstedt, Dr. phil. Fritz Lederbogen, Leutnant d. Res., aus Belgern, Unteroffizier d. Res. Walter Schwarzkopf und Unteroffizier Sanitätshundführer Georg Neßler aus Dessau, Gefreiter Gustav Hauer aus Reichardtswerben, Unteroffizier Paul Rammelt aus Burgwerben, Gefreiter Hans Ebermann aus Prettin (Elbe), Unteroffizier H. Enigk aus Labrun, Landwehrmann Wilhelm Bröse aus Ploffig, Gefreiter Reinhold Lichtenau aus Fischwasser bei Kirchhain, Gefreiter Otto Leppchen aus Ortrand, Ersatz-Reservist Alfred Grünig aus Prieschka, Kriegsfreiwilliger Bernhard Hoyer aus Zeckritz,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191508201-15/fragment/page=0002

Unteroffizier **Friedrich Krüger**, Musketier **Erich Krüger**, beide aus Kleinwittenberg, Unteroffizier Paul Jädicke aus Wiepersdorf, Leutnant Kirchhoff und Einjähriger Unteroffizier Säring aus Bitterfeld.

Beratende Fürsorge für Kriegerkinder

Von den Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen geht eine Anregung aus, zum Schutze der durch den Krieg zu sehr sich selbst überlassenen Jugend helfende Kräfte aus der Gemeinde heranzuziehen und die bereits bestehende Einrichtung der Jugendräte noch weiter auszubauen. Weil es sich bei dem Bedürfnis der Zeit im wesentlichen um Beratung und Unterstützung solcher Mütter handelt, deren Männer im Felde stehen, scheint es wichtig, daß Frauen den Frauen zur Seite stehen, da sie mehr als die Männer das Vertrauen der Mütter gewinnen. Wo in kleineren Gemeinden die Vermittlung der Pfarrfrau oder der Gemeindeschwester ausreicht, würden in größeren geeignete Helferinnen anzulernen sein, die sich einem bestehenden männlichen Beirat angliedern oder mit der Pfarrfrau beraten. In manchen Provinzgemeinden hat sich solcher Frauendienst schon bewährt und dadurch belohnt, daß Kriegerfrauen, deren Vertrauen durch persönlich teilnehmende Nachfrage gewonnen war, sich willig an Mütterabenden oder ähnlichen Versammlungen beteiligten, da sie dort Rat für häusliche und erziehliche Fragen fanden.

(M. Z.)

Eine unzeitgemäßer Verein

Vom Leipziger Polizeiamte erhalten wir folgende Mitteilung:

„Vor etwa Jahresfrist ist hier ein Verein „Kolonie Schutzhaus" gegründet worden, der unter seinen Mitgliedern die Beiträge zur Erbauung eines Heims für entlassene Sträflinge aufbringen will. Da bereits allerorten, und so auch in Leipzig, segensreich wirkende Fürsorgevereine für diesen Zweck bestehen und die öffentliche Wohltätigkeit gegenwärtig wahrlich in der durch den Krieg geschaffenen Lage bessere und dringlichere Ziele findet, begegnete die Wohltätigkeit des Vereins bei vielen ernsten Bedenken, dies um so mehr, als der Geschäftsführer des Vereins, der die Gründung veranlaßt hatte und die treibende Kraft war, durch ein Dutzend Maschinenschreiberinnen nach allen Gegenden Deutschlands eine reklamehafte Werbetätigkeit enormen Umfangs entwickelte. Angestellte Erhebungen lieferten die Handhabe dazu, den Vereinsbeamten auf Grund besonderer, amtlich bekannt gewordener Tatsachen aus Leipzig und dem Korpsbezirk des 19. Armeekorps auszuweisen. Hiernach dürften die für ihre Person gewiß das Beste wollenden Vereinsvorsteher, die der übernommenen Aufgabe in keiner Weise gewachsen erscheinen, wohl die Liquidierung des Vereins oder die Einstellung seiner Werbetätigkeit während des Krieges anregen. Es erscheint angezeigt, daß die Personen, die auf die Vereinsreklame hin dessen Mitglieder geworden sind, ihrer Wohltätigkeit eine andere Richtung geben."

Der Hauptvorstand des Thüringerwald-Vereins,

der seinen Sitz in Eisenach hat, gibt bekannt, daß sich der Hauptverein jetzt aus 131 Zweigvereinen zusammensetzt. Trotz des Krieges ist die Mitgliederzahl von 14 970 auf 15 264 gestiegen. Die Hauptkasse hatte eine Einnahme von 24 602,79 M. und eine Ausgabe von 20 171,62 M. Die Mitgliederbeiträge erbrachten 15 264 M. An 17 Zweigvereine wurden aus der Hauptkasse Zuschüsse von 1200 M. gewährt. Für wissenschaftliche Zwecke wurden 1000 M. gewährt, als Beihilfe für das Rote Kreuz 2000 M., für Thüringer Wegekarten 3717 M., für Wegeschilder 1054,30 M. und für Schülerherbergen 218,40 M. Auch die Tätigkeit der Zweigvereine war trotz des Krieges sehr rege. Es haben sechs Vereine neue Wege gebaut, 36 haben Wege ausgebessert, 31 haben neue Wegezeichen angebracht und 32 die alte Wegebezeichnung erneuert, 37 haben neue Bänke aufgestellt, 3 haben neue Türme oder Schutzhütten gebaut und 7 solche ausgebaut; 8 haben außerdem literarische oder kartographische Arbeiten zu verzeichnen. Der Zweigverein Erfurt ist mit seinen 1204 Mitgliedern der stärkste Verein.

Vorsicht beim Einkauf von Seife!

Aus unterrichteten Kreisen schreibt man der „K. V. Z.": „Die infolge der unerhörten Steigerung der Preise für Rohstoffe erheblich erhöhten Seifenpreise haben bewirkt, daß minderwertige Erzeugnisse auf dem Markte erscheinen, deren scheinbar niedriger Preis doch immer wieder Käufer anlockt. Derartige durchaus minderwertige Seife, die unter verschiedenen Namen, zum Beispiel weiße Schmierseife, holländische Silberseife, Cleoseife usw. in den Handel gebracht wird, enthält im allgemeinen noch nicht einmal 10 Prozent Fettsäure. Wenn solche Seife zu 25 Pfg. das Pfund verkauft wird, so müßte sich ein Pfund guter Seife auf etwa 1 M. stellen. Dies ist jedoch bei weitem nicht der Fall. Daraus kann jeder Verbraucher ersehen, wie sehr er sich beim Kauf derartiger minderwertiger Seife selbst schädigt."

---

g. Lochau (Saalkreis), 18. August. (Zwei Stunden in russischer Gefangenschaft) befand sich ein junger Krieger unseres Ortes, Alfred Bennemann, der mit Kriegsbeginn ins Feld gezogen und nach Genesung von einer schweren Verwundung den westlichen mit dem östlichen Kriegsschauplatze vertauscht hatte. Er geriet bei dem Vormarsch in Kurland mit noch zwei Mann auf einem Patrouillengange in ein von Russen besetztes Dorf und damit in Gefangenschaft. Noch am gleichen Tage nahmen deutsche Truppen das Dorf unter heftiges Feuer, die Russen wandten sich zur Flucht und diese Gelegenheit benutzte die gefangene Patrouille zum Entkommen. Sie gelangte am anderen Morgen, nachdem sie die Nacht über in einem Walde zugebracht hatte, wieder zu deutschen Truppen und schließlich zu ihrem Bataillon. Sämtliche fünf Brüder der Familie Bennemann stehen im Heere, davon vier in der Front. Der letzte ist seit gestern einberufen worden.

g. **Pritschöna** (Saalkreis), 18. August. (Die Gurkenernte) neigt hier und in der Umgebung zum Ende, da durch die kühleren Nächte die Ranken gelb zu werden beginnen und die Tragfähigkeit beeinträchtigt wird. Das Ernteergebnis entsprach nicht den gehegten Erwartungen, da die Trockenheit die gedeihliche Entwickelung der Früchte nachteilig beeinflußt hat und die Witterungsverhältnisse überhaupt für den Gurkenbau nicht förderlich waren.

g. **Aus der Elster- und Luppenaue**, 18. August. (Die Grummeternte) auf den Elster- und Luppenwiesen liefert heuer keinen günstigen Ausfall. Durch die Dürre war der Grasboden förmlich verbrannt; nur in den Tiefen zeigt sich etwas Graswuchs, der sich nach den Niederschlägen zwar noch mehr entwickelt, aber auch keinen größeren Ertrag liefern wird.

g. **Aus dem Elstertale**, 18. August. (Die Dampfpflüge in Tätigkeit.) Kaum sind die letzten Getreidefuhren in die Scheunen gefahren, so gleiten auch bereits die Pflüge über die Stoppelfelder, um die ersten vorbereitenden Arbeiten für die kommende Ernte auszuführen. Auf größeren Wirtschaften, auf denen eine tiefere Bodenkultur wegen des Zuckerrübenbaues betrieben wird, sind Dampfpflüge in Tätigkeit. So herrscht überall in den Fluren trotz des Weltkrieges reges Leben, um den teuflischen feindlichen Plan der Aushungerung zunichte zu machen.

te. **Osmünde**, 18. August. (Diebstahl.) Der Frau des auf dem östlichen Kriegsschauplatze kämpfenden hiesigen Fuhrwerksbesitzers Franz Klepzig wurde in der vergangenen Nacht der gesamte Vorrat an Räucherwaren (drei Schinken und eine Anzahl Würste) gestohlen. Trotzdem das nach der inneren Dorfseite zu gelegene Fenster mit Eisenstäben gesichert war, hat es der oder die Diebe nach Eindrücken der Glasscheibe fertiggebracht, die inmitten des Aufbewahrungsraumes hängenden Fleischwaren durch die Vergitterung hindurchzuziehen. Da in letzter Zeit im Umkreise derartige Diebstähle mehrfach vorgekommen sind, wäre es sehr zu wünschen, daß die Diebe bald ermittelt würden.

K. **Bitterfeld**, 18. August. (Einbruchsdiebstahl. — Entwichene Gefangene.) In einer der letzten Nächte wurden aus dem verschlossenen Keller eines Grundstücks in der Burgstraße drei große Schlackwürste, zwei große Blutwürste, eine Schwartenwurst, Speck und 3—4 Mandel Eier im Gesamtwerte von 100 Mk. gestohlen. — In der Nacht zum Dienstag sind aus dem Unterkunftsraum des Gasthauses „Zum deutschen Hause" hier zwei französische Gefangene entwichen. Einer derselben trägt Zivilkleidung, hat gelbe Streifen an den Hosen und ist mit einer braunen Strickjacke bekleidet, während der zweite Militärkleidung und einen kurzen Spitzbart trägt.

K. **Brehna**, 18. Aug. (Beförderung.) Tierarzt Wilhelm wurde zum Stabsveterinär befördert.

— **Bad Elmen**, 19. August. (Die Kriegsverwundeten in Bad Elmen.) Im Hinblick auf Klagen, die unlängst durch einen Teil der Presse über die angebliche Behandlung der Verwundeten im Bade Elmen gingen, sind ausführliche Mitteilungen bemerkenswert, die sich in der „Elmener Bade-Zeitung" finden, und in denen es u. a. heißt: „In Elmen-Groß-Salze sind 14 Militär-Lazarette mit 793 Betten eingerichtet. Der Fremdenverkehr ist ganz auf Privatwohnungen am Park und in der Stadt beschränkt. Den kriegsverwundeten und den kriegserkrankten Heeresangehörigen werden Wasserbäder, Solwannenbäder, Duschebäder, elektrische Bäder auf ärztliche Verordnung unentgeltlich gegeben, auch das Pflegerpersonal erhält Reinigungs- und Duschebäder unentgeltlich. Vor dem Erlenbadehause, in dessen oberen Räumen ein Lazarett eingerichtet ist, und an das sich ein abgeschlossener Parkteil und Garten für Ruhebedürftige anschließt, ist unter einer mächtigen Blutbuche eigens ein Erholungs- und Spielplatz (etwa 10 000 Quadratmeter) mitten im Parkteil, angesichts des Kriegerdenkmals von 1870/71 eingerichtet und ausgiebig mit Ruheplätzen versehen. Die benachbarte, 98 Meter lange, etwa 7 Meter breite Wandelhalle mit Bänken ausgestattet, bietet Gelegenheit zu freier Bewegung und Schutz bei Regenwetter. An dem 1837 Meter langen, auf beiden Seiten in ganzer Erstreckung mit Spazierwegen und Parkanpflanzungen ausgestatteten Gradierwerke ist ein besonders günstiger Teil mit Rasenböschungen und Buschwerk, in 800 Meter Erstreckung bei 20 Meter Breite von der Lazarettleitung ausgesucht worden, wohin die Lazarettpfleglinge in etwa 5 Minuten von den Lazaretten aus, unter Durchschreitung der schönsten Parkteile, gelangen und wo sie sich auf den Rasenflächen nach Belieben ausstrecken und ruhen oder durch Spazierengehen oder unter Benutzung der Bänke usw. sich ergehen und erholen können. Dieser Gradierwerksteil bietet Schutz gegen Sonnenbrand und lebhaften Wind, er gewährt auch einen weiten Blick ins freie Land und nach der Elbniederung. Der Teil gehört zu den beliebten Spaziergängen des Badepublikums; in der Fortsetzung, von der Gradierwerksspitze, führt der beiderseitig mit Kastanienbäumen bepflanzte Spazierweg an dem Tannenwäldchen vorbei zur bewaldeten Bismarckhöhe. Die Verwundeten empfangen auf ihrer Erholungsstätte reichlich Besuch von erwachsenen Personen, ebenso wie von Kindern. Das Verweilen in leichter Lazarettkleidung am Gradierwerke gebietet Vorsicht, um Erkältungen und ungünstige Beeinflussung der Heilbehandlung zu verhüten. Sehr gerechtfertigt ist es deshalb, daß die Lazarettleitung das sonst vielleicht beliebte Verweilen in den schmalen, zugigen Durchgängen des Gradierwerkes unter Verbot stellt und durch entsprechende Tafeln kenntlich macht. Erlaubnis zum Besuch der Konzerte wird den Verwundeten von der Lazarettleitung zwar nicht täglich, aber doch bei besonderen Gelegenheiten gegeben. Auf den Vorbauen der Hauptgasthofslazarette können die Verwundeten in Lazarettbekleidung die Konzertdarbietungen — täglich Frühkonzert, viermal wöchentlich Nachmittagskonzert, auf Wunsch der Lazarettleitung ausschließlich Streichmusik — genießen. In den 22 Lazaretträumen der Nachbarstädte Groß-Salze-Elmen und Schönebeck, die mit 1193 Betten ausgestattet sind, haben im ersten Kriegsjahre 8609 Verwundete Pflege gefunden.

W. **Wildemann**, 18. August. (Kirchenweihe.) Am Sonntag wurde hier die neue Kirche, die die alte in der Nacht zum 1. März vorigen Jahres abgebrannte Kirche ersetzen soll, feierlich eingeweiht. Trotz der schweren Kriegszeit ist es möglich gewesen, die Kirche in nicht ganz 1½ Jahren fertig zu stellen. Die neue am Bergesabhang gelegene Kirche schließt sich in Formengebung und Innenarchitektur der abgebrannten Kirche eng an, nur sind die Formen verbessert und veredelt. Die Weiherede hielt Generalsupeindenten Hoppe-Hildesheim. Die Kaiserin hat der Kirche eine prächtige Kanzelbibel mit eigenhändiger Widmung gestiftet. Die Festpredigt hielt der Ortsgeistliche Pastor Beimes über den 147. Psalm, welcher Text auch der Einweilungspredigt der ersten niedergebrannten Kirche im Jahre 1543 zu Grunde gelegt war.

Mühlhausen i. Thür., 18. August. (Verhaftung eines Bilderreisenden.) Betrügereien und Diebstähle hat sich der Bilderreisende Julius Klöhn aus Berlin in Eschwege, wo er Aufträge auf photographische Vergrößerungen für Gefallene sammelte, zuschulden kommen lassen. Er wurde hier festgenommen; auch hier soll er Mietsschwindel begangen haben.

—e— **Frose** (Anhalt), 18. Aug. (Diebstahl.) In dem Gasthaus „Fürst Leopold" — der Besitzer kämpft auf dem östlichen Kriegsschauplatz — wurde gestern gegen Abend ein frecher Diebstahl ausgeführt. Aus dem Schlafzimmer der Familie im oberen Stockwerk wurde eine Kassette mit einer größeren Geldsumme und verschiedenen Papieren entwendet. Der Verdacht lenkt sich auf einen Reisenden, der in dem Gasthaus übernachtet hatte und sich am Nachmittag Kaffee bestellte. Während die Wirtin diesen zubereitete, wurde der Diebstahl ausgeführt. Der Dieb verschwand, den bestellten Kaffee im Stich lassend. Die nötigen Schritte zur Ergreifung des Verdächtigen wurden sofort unternommen.

⊙ **Aus Thüringen**, 18. Aug. (Verschiedenes.) Die Tabakernte verspricht in diesem Jahre im Werratale und auf dem Eichsfelde einen recht guten Ertrag. — Recht erfreulich ist, daß auch in den hochgelegenen Orten am Thüringerwald und an der Rhön mit einer guten Kartoffelernte gerechnet wird, und zwar sowohl nach Menge, wie auch nach Güte.

W. **Rudolstadt**, 18. August. (Der Fürst) von Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen hat folgende Bekanntmachung erlassen: In dieser ernsten Zeit bitte ich, von allen mir zugedachten Glückwünschen und Kundgebungen anläßlich meines bevorstehenden Geburtstages Abstand nehmen zu wollen. Allen denen, die diese freundliche Absicht hatten, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Günther.

W. **Ilmenau**, 18. August. (Eine Mahnung zur Vorsicht.) Die „Henne" meldet: Gestern abend wollten einige junge Leute, die sich selbst eine kleine Kanone angefertigt hatten, aus dieser auf den Gottesackerwiesen einen Schuß abfeuern, was aber trotz vieler Versuche nicht gelingen wollte. In dem Augenblick, als sich ein 15 jähriger Lehrling darum bemühte, ging der Schuß los und traf ihn in die Brust. Schwer verletzt wurde der junge Mann in das Krankenhaus geschafft, wo er alsbald starb.

W. **Eisenberg**, 18. August. (Zur Begegnung der hohen Lebensmittelpreise.) Der Stadtrat von Eisenberg beschloß wegen der Begegung der hohen Lebensmittelpreise sich mit den umliegenden Städten Zeitz, Gera (R.), Jena, Ronneburg usw. ins Einvernehmen zu setzen.

W. **Oberhof**, 18. August. (Zum Kuraufenthalt sind hier eingetroffen): Minister von Breitenbach, Handelsminister Dr. Sydow. Außerdem weilen hier: Die Kaiserlichen Botschafter von Flotow und Freiherr von Wangenheim, sowie der Gesandte von Reichonau.

W. **Meiningen**, 18. August. (Neuer Pfarrer.) Wie die Blätter melden, hat die Frau Herzogin Regentin den Pfarrvikar Edmund Strecker in Schmiedefeld zum Pfarrer in Lichtentanne ernannt.

W. **Gehren**, 18. August. (Jungdeutschland-Heim.) Das hier errichtete Heim des Schwarzburg-Sonderhäuser Landesverbandes Jungdeutschland soll am nächsten Sonntag eingeweiht werden.

W. **Bebra**, 18. August. (Beim Verpacken des Revolvers tödlich getroffen.) In Niederthalhausen wollte der auf Urlaub anwesende Unterzahlmeister Braun seinen Dienstrevolver verpacken, wobei sich dieser entlud und die Kugel ihm ins Herz drang, was seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Bäckerobermeistertag in Halle

Halle, 18. August 1915.

Der große Saal der „Saalschloßbrauerei" war von Obermeistern und anderen Vertretern der angeschlossenen Bäcker-Innungen der Provinz Sachsen, aus Anhalt und Thüringen dicht gefüllt. Der Verbandsvorsitzende, Herr H. Becker-Magdeburg, gab einen kurzen Rückblick über das, was sich seit der vorjährigen Tagung am 11. Juni in Magdeburg ereignet hat, namentlich auf politischem Gebiete. Wir können unseren tapferen deutschen Kriegern nicht genug danken, daß sie die Feinde im Osten und Westen unserem Vaterlande ferngehalten haben, nicht minder unseren Heerführern und unserem Kaiser. In das Hoch auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und unser Heer stimmte alles begeistert ein. Dann hieß der Vorsitzende den Vertreter des Hauptverbandes, Herrn Apel-Berlin, willkommen, der die Lage des Bäckereihandwerks kurz beleuchtete. — Der Obermeister der Halleschen Innung, Herr Möbius, entbot den Kollegen von auswärts freundlichen Willkommen. Der Geschäfts- und Kassenbericht für 1913 und 1914 teilte mit, daß die Mitgliederzahl sich von 6399 auf 6479 erhöht hat. Der Rechnungsabschluß des Verbandes hat einen Ueberschuß von 3465,78 Mk. ergeben, so daß das Verbandsvermögen am 1. Januar 1915 25 764,80 Mk. betrug. Das Vermögen der Wilh.-Meyer-Stiftung ist von 4098,88 Mk. auf 4264,80 Mk. angewachsen. 1914 sind ausgegeben 1082 Germania-Arbeitsbücher, 1059 Lehrbriefe und 2092 Lehrverträge. Es starben 69 Mitglieder im Jahre 1913 und 60 im letzten Jahre. Das Vermögen der Sterbekasse betrug am 1. Januar 1915 107 190,91 Mk. Seit 1892 sind bereits 88 880 Mk. Sterbegelder an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder gezahlt worden. Der Jahresbeitrag beträgt 3 Mk., gezahlt wird ein Sterbegeld von 120 Mk. Der Vorsitzende gab noch einen Bericht über den Stand des Zweigverbandes seit 1. Januar 1915 bis jetzt. Vor dem Feinde oder im Lazarett verstorben sind 46 Kollegen, von den Mitgliedern der Sterbekasse erhielten die Hinterbliebenen in solchem Falle je 300 Mk. Der Zweigverband zählt 28 Bezirke mit 165 Innungen und 6475 Mitgliedern. Es stehen 1600 Mitglieder im Felde. Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Die Innungen wurden gemahnt, den zur Fahne einberufenen Mitgliedern die Beiträge während des Krieges zu erlassen.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung: „Die Wirkung der Bundesratsverordnung vom 5. Januar 1915 auf das Bäckergewerbe", beschäftigte sodann den Obermeistertag. Herr C. Rieseberg-Quedlinburg führte aus, die jetzigen Verhältnisse drängten zu Reformen. Die bundesrätlichen Verordnungen treffen vornehmlich das Bäckerhandwerk schwer, man habe sich aber willig unterworfen. Dazu kam die Sorge um die Zukunft und wie es werden wird, wenn die neuen Verhältnisse bestehen bleiben. Es handelt sich um die Aufhebung der Nachtarbeit, die laut Bundesratsbeschluß am 5. Januar d. J. in Kraft trat. Man hätte gut daran getan, in solch schweren Fragen das in Mitleidenschaft gezogene Handwerk mit zu Rate zu ziehen, d. h. die Praxis anzuhören und sich nicht immer auf die Theorie zu verlassen. Man könne es nicht verstehen, daß den Beamten gestattet wurde, sich ungehindert den Konsumvereinen anzuschließen, diesen Einrichtungen, die Handel und Gewerbe großen Schaden zufügen. Durch solche Maßnahmen greife man den Mittelstand, zu dem sich der kleine Geschäftsmann und kleine Gewerbetreibende mit rechnet, schwer an. Statt ihn steuerkräftig zu erhalten, schaffe man ihm eine schwerschädigende Konkurrenz. Die Männer stehen draußen im Felde und setzen ihr Leben ein fürs Vaterland, die Frauen daheim haben schwere geschäftliche Sorgen durchzumachen. Die Brotfabriken bedrücken die kleinen Bäckereibetriebe schwer, sie machen sich noch weit fühlbarer als die Konsumvereine. Die Fabriken arbeiten wechselschichtig, nützen also die für sie günstige Lage ganz gehörig aus. Die bei ihnen beschäftigten Gesellen werden Arbeiter und von den sozialdemokratischen Organisationen zu sich hinübergezogen. Das Handwerk mag zusehen, wo es Gesellen und Lehrlinge herbekommt, es werde auch hierin schwer betroffen. Die Gesellen seien lange sehr rührig an der Arbeit, die Nachtarbeit abzuschaffen und bei angemessenem Lohn für sich zu wohnen, um freier Herr zu sein. Diesem Ansturm wird man sich auf die Dauer nicht widersetzen können, man muß den Verhältnissen Rechnung tragen und sich lediglich zur Tagesarbeit verstehen, die man im Bäckergewerbe doch nunmehr 8 Monate hindurch kennen gelernt hat. Das verbrauchende Publikum habe sich auch an die veränderte Sachlage gewöhnt, es werde den Verhältnissen Rechnung tragen und dem Handwerk treu bleiben. Käme die endgültige Abschaffung der Nachtarbeit, dann würde man leicht zu einem Verständnis über die Arbeitsdauer, über die Arbeitszeit kommen. Sonnabends müsse, da die völlige Sonntagsruhe nur noch eine Frage der Zeit ist, zugegeben werden, um genügend Brot und Gebäck vorrätig zu haben. Man wird dann eher Gesellen und Lehrlinge erhalten. Man würde gern zur Tagesarbeit übergehen, aber nur dann, wenn keine Ausnahmen stattfinden, so bezüglich der Brotfabriken mit ihrer Tages- und Nachtarbeit. Die lästige Konkurrenz würde auf diese Weise schnell beseitigt werden. Wenn die Regierung dem Handwerk wirklich wohlwolle, dann müsse sie seinen Wünschen möglichst Rechnung tragen. Hier wären wenige, aber sehr schädigende Brotfabriken, dort 65 000 kleine Bäckereibetriebe, da dürfte die Entscheidung nicht schwer sein. Durch das ganze Reich gleiche Einrichtungen, gleiche Arbeitszeit und ohne Ausnahmebestimmungen, das sei die Forderung des Bäckergewerbes.

In der Besprechung waren die Meinungen teilweise geteilt, die Zweifler ließen sich aber eines besseren belehren, denn die Vorlage: „Abschaffung der Nachtarbeit, dafür Tagesarbeit unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß keine Ausnahmen stattfinden", wurde einstimmig angenommen. Mit einem Hoch auf das Handwerk wurde die Tagung nach vierstündiger Dauer geschlossen. Es fand im selben Lokal gemeinsames Essen statt. Dann unternahm man einen Ausflug ins Saaletal.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. **Mätzold**; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: **M. Ebeling**; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: **H. Mieschner**; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: **H. Reißner**; für den Anzeigenteil: **O. Kreibohm.**

Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die

„Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)"

zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191508201-15/fragment/page=0003

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale Halle a. S., Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. **Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.**

Passage-Theater
Lichtspielhaus :: Leipzigerstr. 88.

Ab Freitag nachmittag 5 Uhr

Kolossal-Kriegs-Filmwerk
in 4 Akten. [2314

Nach dem Tongemälde von **C. M. Ziehrer.**
Verfasst und inszeniert von **Louise Kolm** und **J. Fleck.**

Dazu das besonders
auserwählte Beiprogramm.
Grosses Theater-Orchester.

Astoria-
: Lichtspielhaus :
Alte Promenade 11a

Ab Freitag:

Der Herr des Todes.
Ein Zirkusroman in 4 Akten von **Karl Rosner.**

Eine Dollarprinzessin.
Lustspiel in 2 Akten. [2315

In der Hauptrolle: **Waldemar Psilander.**

Nordischer Kunstfilm.

Dazu die neuesten Aufnahmen von allen Kriegsschauplätzen sowie ein auserlesenes Beiprogramm.

Von heute ab liegt auf einige Tage wieder eine

Braut-Ausstattung
in gediegener — geschmackvoller Ausführung aus.
Besichtigung erbeten.

Weddy-Pönicke
Halle a. S.
Leinenhaus.

Bad Wittekind.
Freitag, den 20. August, nachm. 3½ Uhr (2317
Kur-Konzert.
Leitung: Kapellmeister Fr. Volkmann.
Eintrittspreis pro Person 35 Pfg.

Auf vielseitigen Wunsch meiner werten Kundschaft bringe ich **Freitag, von 5 Uhr** an die so beliebt gewordenen
Blut- und Leberwürstchen
nach Berliner Art **zum Verkauf.** [4110a
Außerdem empfehle ff. magerfleisch. Rot-, Leber- und Knackwurst sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren in bekannter Güte. **Jeden Abend warme Knoblauchwurst.**
Paul Bauermann, Clarinusstraße 3. Telephon 1223.

Naumburger schöne Einleggurken,
empfiehlt in größeren und kleineren Posten
K. Thieme, Naumburg a. S. Markgrafenweg.
2304)

Walhalla-Theater
8.10 Uhr.
Nur noch 3 Aufführungen! (4217
„Fräulein Kadett"!
Kriegsposse in 3 Bildern von J. Winkelmann u. W. Steinberg.
Musik von Paul Lincke.

Friedrichsbrunn
Ostharz
Kurhaus (610 m)
81 Zimmer. Herrl. Ruhe u. Pflege. Prosp.

Echt bayrische (2142
Loden-Pelerinen
(wasserdicht f. Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sehr preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Echt bayrische (wasserdichte)
Loden-Mäntel
für Damen, Herren und Kinder sehr praktisch u. preiswert [2141
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Dr. Blümel, Halle a. S. Magdeburgerstr. 47.
Facharzt Lunge, Hals, Nase hält am
Freitag, den 20. und Sonnabend, den 21. August
Sprechstunde von 9—12 und 4—6 Uhr. [2312

Zoo.
Sonnabend, den 21. August, abends 8½ Uhr
V. volkstümliches Konzert
vom Stadttheater-Orchester.
Leitung: Kapellmeister **Otto Hagel.**
Solist: Grossherzogl. Kammersänger **Franz Schwarz.**
— Eintrittspreis pro Person 20 Pfennige. — (2316

Saal der Loge zu den 5 Türmen
Freitag, den 20. August, abends 8¼ Uhr
Zum Besten der Kriegserblindeten unseres Armeekorps
Abschiedsabend von Albert Friedrich
ehemal. Mitglied des Stadttheaters in Halle.
Mitwirkende: Konzertmeister **Otto Hagel** (Violine), **Paul Klanert** (Klavier).
Programm: Dichtungen, Klavier- und Violinvorträge; u. a. Das Hexenlied v. Wildenbruch, Musik v. Schillings.
Blüthnerflügel aus der Niederlage von B. Döll.
Karten zu Mk. 2.—, 1.25, 0.75 in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan,** Große Ulrichstr. 39 (5690

Esset Seefische.
nur feinste Nordseeware, täglich frisch.
Preise für Freitag u. Sonnabend.
Nordsee.

Gr. Ulrichstraße 58.
— Telephon 1274 u. 1275. —

Schellfisch, klein	Pfd.	**23** ₰
Portionsschellfisch	Pfd.	**28** ₰
Schellfisch u. Kabeljau ohne Kopf	Pfd.	**45** ₰
Seehecht o. Kopf Pfd. **45** ₰, **Bratschollen**	Pfd.	**35** ₰
Rotzungen groß Pfd. **85** ₰, **Leb. Karpfen**	Pfd.	**125** ₰

Täglich frisch aus dem Rauch:

Neue große **Riesenlachsheringe**	Stück	**19** ₰
ff. ger. Schellfische	½ Pfd. nur	**25** ₰
Hochfeine große Sprotten die Kiste ca. 2 Pfd. schwer		**88** ₰
die große Kiste nur		**145** ₰

Ferner sehr billig: (4214a
gr. fette Vollheringe St. **14** ₰, **Neue Heringe** St. **13** ₰
Zu den Heringen bitte Papier mitzubringen.
Verpackung 2 Stück 1 ₰ mehr.

Trauer-
Kleiderstoffe
Fertige Kleider
Kostümröcke
Blusen
Unterröcke
Grosse Auswahl.

Schleier (2319
Schürzen
Handschuhe
Hut- u. Armflor
Crepe
Billigste Preise.

Auf Wunsch Auswahlsendungen.
Brummer & Benjamin,
Gr. Ulrichstr. 22/24. **Telephon 1067.**

Altertümer,
Gemälde, Figuren in Holz und Metall usw. **kauft „Lewerk".** Offerten nach **Bad Kösen, Hauptpost.** (2308

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei **H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.**

Familien-Nachrichten.

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere gute liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter
Frau Emma Raabe geb. **Mennicke**
im 63. Lebensjahre. (2303
Dies zeigen nur auf diesem Wege an
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Zappendorf, den 18. August 1915.
Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191508201-15/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 20. August.

Die Saale-Zeitung und wir

Auf eine lange, von der Zensur noch etwas zusammengestrichene Angapfung der Halleschen Zeitung durch die Saale-Zeitung eine kurze Erwiderung. Diese Erwiderung lautet dahin: Die Saale-Zeitung möge erst lesen lernen! Dem Blatt hat unser Bericht über den Vortrag des Herrn Delius mißfallen — das grämt uns zwar tief, wir möchten der verehrlichen Kollegin gewiß nicht die allergeringsten Leidesbeschwerden bereiten —, allein das Mißfallen hat eben seinen letzten Grund in allerlei Selbstunkenntnis, die die Saale-Zeitung in unsern Bericht hineingeheimnist, die der Bericht gar nicht enthält. Herr Delius hat den Zwischenhandel vor dem Vorwurf der Verteuerung der Waren in Schutz genommen. Das ist sein Recht, aber damit erhob er den Vorwurf der Verteuerung mittelbar gegen die Erzeuger der Lebensmittel. Wenn das die Saale-Zeitung nicht begreift, so ist auch das — ihr gutes Recht! Möglich, daß Herr Delius den Produzenten diesen Vorwurf nicht machen wollte, dann hätte er eben die wahren Schuldigen, die er mit den Hyänen des Schlachtfeldes verglich, nennen sollen, um jedem Mißverständnis vorzubeugen. Daß die Saale-Zeitung den inneren Widerspruch in der Forderung des Herrn Delius, der die Verteuerung nur auf einer Seite sieht, nach Höchstpreisen für Erzeuger, Groß- und Kleinhandel nicht begreift, begreifen wir. Beiläufig bemerkt, haben wir diese Forderung schon früher erhoben. Herr Delius wird sie in der Halleschen Zeitung gelesen haben, nur nicht die Saale-Zeitung. Wir haben auch nicht Herrn Delius den Vorwurf gemacht, daß er keine Vorschläge zur Eindämmung der Teuerung gemacht habe, sondern wir bemerkten, daß durch die Lage der Maßnahmen nicht von ihm vorgeschlagen worden seien. Denn darüber sind wir uns klar, daß auch Höchstpreise für alles nicht die Teuerung gründlich beseitigen können. Die im einzelnen vorgeschlagenen Mittel werden mildernd wirken können, aber die Teuerung wird bleiben. Herr Delius wird das der Saale-Zeitung bestätigen.

Der Fall von Kowno

berührte unsere Bevölkerung wieder außerordentlich freudig. Wo noch nicht anläßlich des Geburtstages Kaiser Franz Josefs geflaggt war, da wehten bald auch die Fahnen im frischen Wind als die Sonderblätter den Fall der starken russischen Festung verkündeten. Der Kaiser hatte Siegschießen befohlen, um 8 Uhr fuhren Geschütze auf dem Roßplatz auf und 10 Schuß dröhnten in die Stille des Abends. Auf dem Marktplatze fanden sich wieder Tausende freudiger Menschen ein, die den Gesängen vaterländischer Lieder, der Musik der Görlach-Kapelle und dem Glockengeläut lauschten. Heute fiel der Unterricht in allen Schulen von 9 Uhr ab aus.

Von der Universität Halle.

Wie wir hören, hat nun der a. o. Professor Dr. med. et phil. Oskar Gros in Leipzig einen Ruf als Ordinarius an die Universität Halle als Nachfolger des verstorbenen Pharmakologen E. Harnack erhalten. Dr. Gros, geboren 1877 zu Werneck (Unterfranken, Bayern), widmete sich dem Studium der Chemie in Würzburg und Leipzig, bestand 1898 die chemische Verbandsprüfung und promovierte März 1901 in Leipzig zum Dr. phil. Im Sommersemester 1901 war er Assistent am chemischen Laboratorium der Bergakademie zu Clausthal, sodann drei Semester am physikalisch-chemischen Institut zu Leipzig. Ebenda studierte Gros von 1903—1908 Medizin, bestand die Staats- und Doktorprüfung, wurde Assistent am pharmakologischen Institut und habilitierte sich im Sommersemester 1909 in der Leipziger medizinischen Fakultät für das Fach der Pharmakologie auf Grund einer Arbeit: „Studien über Hämolysie". Im Januar 1915 erfolgte seine Ernennung zum außerordentlichen a. o. Professor.

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde verliehen dem Bahnunterhaltungsarbeiter Hermann Deparade, dem Güterhandarbeiter Richard Gerlach und dem Bahnunterhaltungsarbeiter Emil Lehmann, sämtlich in Halle.

Von den Angestellten der Iduna-Gesellschaften haben bereits eine ganze Reihe das Eiserne Kreuz erhalten. Von den Halleschen Beamten die folgenden Herren: Willibald Lolleck, Richard Ziesenhenne, Curt Fischer, Waldemar Draßheim, Dr. Ulrich Haß. Von auswärtigen Beamten und Organen die Herren: Erster Filialdirektor Albert Tauch (Hamburg); Generalagent Karl Leukel (Köln); die Inspektoren: Josef Vögle (Neu-Ulm), August Thal (Koblenz), Heinrich Schwarz (Altona), Alfred Sikul (Sutzken) (inzwischen gefallen), Simon Dressel (Nürnberg); Bürovorsteher Johann Roessinck (Köln); die Beamten: Fritz Lange (Nürnberg), Josef Daupbin gen. Muth (Frankfurt a. M.), Robert Hildebrand (Berlin); Rechercheur Alfred Fischer (Berlin); Kassenbote Paul Lehmann (Berlin); und von den Vertretern der Gesellschaften die Herren: W. F. Weinsdenk (Düben) (Eisernes Kreuz 1. und 2. Klasse), Agent Wilhelm Strutz (Grossberg) (inzwischen gefallen), Arnold Schmidt (Trübenbach), Adolf Zehrer (Gaisbeuren), Friedrich Besuch (Rathenow), Otto Eblich (Falkenberg), Nicolaus Engler (Freiburg i. Br.), Heinrich Lippert (Apolda). Die hessische Tapferkeitsmedaille hat der hiesige Beamte Herr Oskar Thiele erhalten.

Unter den Fahnen bewährte Fürsorgepfleglinge

In seinem Bericht für das Jahr 1914 weist das Pfleg- und Fürsorgeamt der Stadt Leipzig u. a. darauf hin, daß sich ein beträchtlicher Teil der Zöglinge, von denen so mancher in seinem Empfinden und Gefühl abgestumpft schien, freiwillig zu den Fahnen gemeldet habe. War es teilweise Freiheitsdrang und Abenteuerlust, so sei doch in vielen Fällen wohl auch ehrliche Begeisterung zu erkennen gewesen. Soweit sich die Fürsorgezöglinge im Felde befinden, würden sie die Heeresdisziplin, vor allem aber die Notwendigkeit der Beharrung in schwierigsten Lagen, die vielen schweren Kämpfe, Auge in Auge mit dem Feinde, und nicht zuletzt die Anstrengungen und Entbehrungen, zu ernstem Nachdenken, wohl auch über sich selbst, veranlassen, und es sei zu hoffen, daß sie als ernstere und bessere Menschen in die Heimat zurückkehren würden. Das Pfleg- und Fürsorgeamt erklärt dann:

„Der Zeit und den Verhältnissen Rechnung tragend, können wir uns dem Grundsatze nicht verschließen, daß derjenige, der als gut genug befunden wird, das Vaterland mit verteidigen zu helfen, in der Regel auch für wert erachtet werden muß, aus der Fürsorgeerziehung entlassen zu werden. Wir werden deshalb auch bei den jüngeren, Heeresdienst leistenden Fürsorgezöglingen, in der Regel nach Ablauf von etwa sechs Monaten seit der Einberufung, falls nicht besondere Bedenken im Einzelfalle vorhanden sind, die Aufhebung der Fürsorgeerziehung beantragen."

Kürzlich teilten wir mit, daß eine Anzahl Fürsorgezöglinge durch ihr tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet worden sind.

Eisenbahner, hütet Eure Zungen!

Die „Eisenbahn" veröffentlicht folgenden Aufruf:

Wiederholt ist den Eisenbahnbediensteten die strenge Verschwiegenheit und Vorsicht in Bezug auf militärische Nachrichten, die amtlich oder außeramtlich zu ihrer Kenntnis kommen, zur Pflicht gemacht worden. Sie sind darauf hingewiesen worden, daß sich noch immer zahlreiche Spione und vor allem Spioninnen in Deutschland befinden, die sich namentlich an öffentlichen Orten, auf Bahnhöfen, in Restaurationsräumen usw., aufzuhalten pflegen, um durch Anhören laut und unvorsichtig geführter Unterhaltungen Kenntnis von militärischen Angelegenheiten zu erlangen. Gleichwohl kommt es doch noch immer vor, daß sich Bedienstete der Staatseisenbahnverwaltung über den Umfang der Truppensendungen, über die Zahl und die Richtung der Züge und anderes mehr drittens gegenüber auslassen.

Außer den Militärbehörden sind es allein die Eisenbahnbediensteten, die über Truppenbeförderungen kraft ihres Berufes Kenntnis erhalten. Es ist daher an sich schon ihre dienstliche Pflicht, das Dienstgeheimnis zu bewahren und kein Wort nach außen hin und auch in ihrer Familie darüber zu verlautbaren, was sie dienstlich erfahren haben. Neben dieser allgemeinen Dienstpflicht steht aber in der gegenwärtigen Zeit die erhöhte Pflicht gegen das Vaterland, das gegen eine Welt von Feinden steht und ringsum von ihnen umgeben ist. Ein unbedachtes Wort kann genügen, um dem Lauscher an der Wand zu verraten, was im Interesse des Vaterlandes geheim gehalten werden muß. Tausenden und aber Tausenden von unseren tapferen Feldgrauen kann es das Leben kosten. Die kein durchdachten Pläne unserer obersten Heeresleitung können durchkreuzt und zunichte gemacht werden, wenn die Feinde von beabsichtigten Truppenbewegungen rechtzeitig Kenntnis erhalten. Schon der Hinweis hierauf müßte genügen, um über derartige Geschehnisse das strengste Stillschweigen zu bewahren. Und er wird im allgemeinen auch genügen. Aber denen, denen die Liebe zum Vaterlande nicht das strengste Stillschweigen auferlegt, denen sei gesagt, daß die Verbreiter solcher Nachrichten die strengsten Strafen zu gewärtigen haben. Nicht genug damit, daß naturgemäß von der Staatseisenbahnverwaltung disziplinarisch gegen sie eingeschritten werden wird, haben sie gemäß § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1887 schwere gerichtliche Strafe — Gefängnis bis zu einem Jahre — zu erwarten. Die Bestrafung auch nur eines Eisenbahners wegen eines solchen Vergehens würde einen dunklen Schatten auf die ganze Eisenbahnverwaltung werfen, deren Leistungen in diesem Kriege ganz allgemein anerkannt werden und selbst von Allerhöchster Stelle wiederholt gelobt worden sind. Dazu darf es unter keinen Umständen kommen. Darum, Eisenbahner, hütet Eure Zungen!

Auch ein gewerbliches Jubiläum

In der 1823 gegründeten Wagenfabrik von Gottfried Lindner (bis vor einigen Jahren Große Steinstraße 9), die schon vor 50 Jahren zu den bedeutendsten gehörte, wurde am 19. August 1865 das Fest der Vollendung des tausendsten Wagens gefeiert. Dieser Wagen, eine in ihrer schönen Einfachheit höchst elegante, vorzüglich gearbeitete Doppelkalesche, war für den Prinzen Adolf von Schwarzburg bestimmt. Bei dieser Gelegenheit wurde dem damaligen Besitzer der Fabrik, Heinrich Lindner, von den bei ihm beschäftigten Leuten ein silberner Pokal mit einer auf das Ereignis bezüglichen Inschrift überreicht.

— **Militärisches.** Befördert wurden: zu Leutnants der Reserve der betreffenden Truppenteile: die Vizewachtmeister: Arthur Schulz (Halle) bei der 2. Ersatz-Abteilung des Feldart.-Regts. (Mansfeldisches) Nr. 75, Schoch (Aschersleben) bei der Train-Ers.-Abteil. Nr. 4; Kind (Eisleben), Vizefeldwebel beim 2. Ersatz-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 166; zu Leutnants der Landwehr: Vizefeldwebel Mögling (Sangerhausen) beim 11. Landsturm-Inf.-Ers.-Bat. des 4. A.-K. (IV 29) der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. und Vizewachtmeister Bauer (Torgau) bei der 2. Ers.-Abt. des Feldart.-Regts. Nr. 40, der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots; zu Rittmeistern: die Oberleutnants: Huth, der Landw. a. D., zuletzt des Landwehrstreifs 1. Aufgeb. (Sangerhausen), jetzt beim Stabe der stellv. 14. Inf.-Brigade und Niemann, des Landwehrstreifs 2. Aufgeb. (Aschersleben); zum Oberleutnant: der Leutnant Weck der Res. des Inf.-Regts. Nr. 66 (Weißenfels), jetzt beim 2. Ersatz-Bat. des Regts.; zum Oberveterinär der Landwehr (Beamter) a. D.: Wilhelm (Bitterfeld) bei der Pferdesammelstelle Colmar; zum Oberveterinär: die Veterinäre: Steinmetz (Halle) beim Feldart.-Regt. Nr. 108 und Piepenbrink (Torgau) beim Ersatz-Depot Husaren-Regiment Nr. 10; zu Veterinäroffizieren für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinären: Fritz Weiß (Aschersleben) beim Fußart.-Regt. Nr. 13, Lütig (Torgau) bei der Ers.-Abt. Feldart.-Regts. Nr. 74 und Nickel (Weißenfels) beim Etappen-Pferde-Deo. I Gnesen, Etappen-Inspektion 9.

— **Auf dem heutigen Wochenmarkte** ging es verhältnismäßig ruhig zu, wie uns berichtet wird. Es wurde zwar auch erheblich herüber und hinüber geschossen mit allerlei Liebenswürdigkeiten, allein allgemach gewöhnt man sich an diesen Zustand, wie unsere Feldgrauen im Westen an das Schützengrabenleben. Aber freilich — billiger geworden ist es noch nicht auf dem Halleschen Wochenmarkte.

— **Der russische Offizier,** der sich kürzlich im Halleschen Kriegsgefangenenlager ums Leben brachte, sollte nach Mitteilungen auswärtiger Blätter ein General sein, der in Ostpreußen den Befehl zum Erschießen der Nominienen Förster gab. Der Offizier, der sich über durch Zerschneiden der Pulsader tötete, ist der russische Oberst Alexander Volkoff aus Petersburg, gegen den wegen schwerer Ausschreitung gegen die Zivilbevölkerung des Kreises Ilsit ein Verfahren schwebte.

— **Probepredigt.** Am nächsten Sonntag wird der von der Kirchenbehörde zum ersten Pfarrer an St. Bartholomäus und St. Petrus berufene Superintendent Hellmig aus Mücheln in beiden Kirchen eine Probepredigt mit anschließender Katechisation halten. Der Gottesdienst beginnt in der Petruskirche vormittags 8 Uhr, in der Bartholomäuskirche um 11 Uhr.

— **Großer Gefangenentransport.** Gestern Mittwoch wurde von Leipzig über Halle in Richtung Nordhausen—Kassel wieder ein Sonderzug mit 1500 gefangenen Russen befördert. Die Bewachungsmannschaft war von bayerischen Truppen gestellt.

— **Der Bauverein für Kleinwohnungen,** der bekanntlich im Vorjahre auf dem Schrebergartengelände an der Julius-Kühnstraße eine Gartenstadt errichtete, hat hier jetzt abermals eine Anzahl Häuser mit über 60 Wohnungen erstehen lassen, die voraussichtlich im Oktober bezogen werden können.

— **Hallesche Tageschronik.** Eine 58jährige Frau erhängte sich in ihrer in der Lessingstraße befindlichen Wohnung. Der Grund zur Tat dürfte in einem ehelichen Streit zu suchen sein, der infolge der Trunksucht der Frau entstanden war. — In einem Polizeirevier meldete sich gestern abend ein Mann obdachlos und gab an, aus einer auswärts befindlichen Nervenanstalt entwichen zu sein. Er wurde in Gewahrsam genommen. Später erschien in dem gleichen Revier ein auswärts befindlicher Schulknabe, der sich in der Kgl. Klinik einer ärztlichen Untersuchung unterzogen hatte und das zur Rückreise nötige Geld nicht besaß. Er wurde dem Kinderheim zugeführt. — In der Nacht zum Sonntag ist in der Nähe der Artilleriekaserne eine gelblederne Handtasche mit gelbem Beschlag, sowie ein grüner weicher Filzhut mit grünem Band gefunden worden. In der Tasche befanden sich Handwerkszeug und kleine Teile von Nähmaschinen. Anscheinend gehört die Tasche einem Handwerker, der Nähmaschinen ausbessert. Der Eigentümer dieser Sachen oder Personen, die über die Herkunft nähere Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminalabteilung, Zimmer 20, melden. — Gestohlen wurden ein Herrenfahrrad, Marke „Stöwers Greif", Nr. 25201; ein neuer blauer und drei neue schwarze Frauenmäntel, 2 neue weiße Voilebluse, 2 neue schwarze Wollstoffblusen; ein Herrenfahrrad, Marke „Adler", Nr. 492 846; ein Herrenfahrrad, Marke „Brennabor"; eine gelbe Topflappenbörse, 1 Leitungsschoner, 1 gelbe Lampenputzbürste, 1 gelber Brotbeutel, 1 gelbe Staubtuchbürste, 1 gelber Wandschoner mit roter Kante und 1 gelbes Wäscheband, sämtlich rot bestickt; 1 weißes und 1 blauweißes Oberhemd; 6 weißleinene neue Frauenhemden; 6 blau- und weißgestreifte Männerhemden; 1 neue gelbe Trikotunterhose; 4 weiße karrierte Taschentücher, geg. „E. S."; 18 weiße Taschentücher, geg. „O. L."; 18 bunte Taschentücher, davon 6 „O. L." gezeichnet; 4 weiße Kragen, Größe 38; 1 weißer Tischläufer mit 2 dazugehörigen Deckchen; 1 Tischläufer, rot und blau; 2 weiße Nachttischdeckchen, darauf rot gestickt „Gute Nacht"; 1 weißes Ueberhandtuch mit den Worten „Guten Morgen" bestickt; 1 gelbliches Ueberhandtuch mit roter Kante, darauf rot gestickt „Gut Gericht, macht froh Gesicht"; 1 weiße rotbestickte Serviette; 1 graue Herrenweste mit Perlmutterknöpfen; 1 neue und 1 getragene dunkle Militärhose; 1 Paar gelbe Herren-Schnürstiefel; 4 blaue Männerschürzen, je aus einem Stück gearbeitet, geg. „Otto Lehmann, 2. Komp., Train-Abt. 4".

Aus den Vereinen

Im Jugendheim des Kaufmännischen Vereins (E. V.) beginnen die regelmäßigen Turnabende wieder, und zwar morgen Freitag in der Turnhalle des Stadtgymnasiums. Die sonntäglichen Zusammenkünfte und die Heimabende am Dienstag finden nach wie vor zur üblichen Zeit statt. Die Lehrherren und die Eltern werden erneut auf diese der Fürsorge für die kaufmännische Jugend dienende Einrichtung hingewiesen. Auskunft und Anmeldung in der Geschäftsstelle des Vereins oder Sonntags von 3 Uhr an im Heim.

Hallesches Theater- und Konzertleben

— **Sinfoniekonzert in Bad Wittekind.** Unter der vorzüglichen Leitung von Fritz Volkmann, dem zu Ehren das Konzert gegeben wurde, eröffnete das Stadttheater-Orchester die Vortragsfolge mit der Sinfonie Nr. 5, C-moll, op. 68, von L. van Beethoven und begleitete als zweites das Briefduett aus „Figaros Hochzeit" von W. A. Mozart, gesungen von den Damen Alma Glocker vom Stadttheater in Dortmund und Konzertsängerin Doreluise Meiling. Im zweiten Teil brachte das Orchester „Feierlicher Einzug", für großes Orchester von Rich. Strauß und Ouvertüre zu „Tannhäuser" von Rich. Wagner hervorragend zum Vortrag, während Doreluise Meiling nach dem Vorspiel „Isoldens Liebestod" aus „Tristan und Isolde" von Rich. Wagner mit Orchesterbegleitung sang. Die Ausführung war eindrucksvoll, doch eignet sich dieses schwermütige Werk weniger zum Vortrag in einem Gartenkonzert. Im letzten Teile haben auch die Herren Kammersänger Schwarz und Gustav Lissel gesungen, wir selbst hörten sie nicht mehr, denn die Veranstalter des Konzerts hatten den Fehler begangen, daß sie es nicht im Saal des „Zoologischen Gartens" stattfinden ließen. Das Glühweinwetter war aber für ein Gartenkonzert äußerst ungeeignet, was ja auch der schwache Besuch im Vergleich zu früheren Konzerten beweist. Wer sich nicht warmen einen Schnupfen holen wollte, ging rechtzeitig nach Hause, und dazu gehörten wir auch. Zu bedauern waren die Sänger und Sängerinnen, die ihre empfindlichen Stimmen der rauhen, naßkalten Herbstwitterung aussetzen mußten. Hawag.

— 5. **Volkstümliches Konzert des Stadttheater-Orchesters.** Das 5. Volkstümliche Konzert des Stadttheater-Orchesters findet in Form eines Sinfonie-Konzertes am Sonnabend, abends 8½ Uhr, unter Leitung von Konzertmeister Otto Hagel im Zoologischen Garten statt. Solist dieses Konzerts ist der Großherzogl. Kammersänger Franz Schmarz. Der Künstler wird zum Vortrag bringen: Arie des Sarastro aus der Zauberflöte von Mozart, Gebet und Ansprache aus „Lohengrin" von Richard Wagner, und Romanzen von Thomas von Hoffmann. Von Orchesterwerken sehen genommen: Ouvertüre zu Iphigenie von Gluck, Sinfonie Es dur von W. A. Mozart, Ballettmusik aus Rosamunde von Schubert, Ouvertüre zu Rienzi von Richard Wagner. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfg. (S. Anzeige.)

— **Auf den Abschiedsabend von Albert Friedrich,** dem langjährigen und ungemein beliebten Charakterdarsteller unseres Stadttheaters, am 20. d. Mts. (siehe Anzeige) sei hierdurch nochmals empfehlend hingewiesen. Wie zu erwarten stand, zeigt sich für die Veranstaltung viel Anteilnahme. Das sehr wertvolle Programm und der wohltätige Zweck (Kriegsblindenfürsorge) verdienen diese Beachtung vollauf. Karten sind erhältlich bei Heinrich Hothan und abends an der Kasse in der Loge zu den fünf Türmen.

— **Die Iphigenie-Aufführung,** die für heute Donnerstag vom Freilichttheater angekündigt war, findet wegen des kühlen, regnerischen Wetters nicht statt.

— **Bad Wittekind.** Morgen Freitag nachmittag 3½ Uhr Kur-Konzert vom Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Fritz Volkmann.

Aus dem Leserkreise.

(Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle unsere Abonnenten zu Worte kommen, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Verantwortung beim Publikum gegenüber.)

Teuerungszulagen!

Von vielen privaten Firmen, auch von verschiedenen Stadtverwaltungen werden den Angestellten und Arbeitern angesichts der jetzt herrschenden großen Lebensmittelteuerung in dankenswerter Weise entsprechende Zuschüsse gewährt. Nur eine besondere Beamtenklasse steht in dieser Beziehung noch zurück: die unteren Eisenbahnbeamten. Unsere noch dienstuenden Eisenbahnbeamten, die doch während der ganzen Kriegszeit infolge Einziehung und Abkommandierung von Beamtenpersonal in der Zahl bedeutend vermindert sind, müssen die Arbeit der fehlenden Kollegen noch mit ausführen und sind dieser weit höheren Anforderungen — wie auch vom Minister der öffentlichen Arbeiten anerkannt — bisher in vollem Maße gerecht geworden. Diese Beamten, die doch bisher durch Einsetzung aller ihrer Kräfte zum guten Gelingen aller militärischen Maßnahmen ein gut Teil mit beigetragen haben, sind von der Eisenbahnverwaltung noch nicht mit einer gerade für die unteren Beamtenklassen recht notwendigen Teuerungszulage bedacht worden.

Gar mancher kleine Beamte würde es mit Freude begrüßen, wenn ihm seine vorgesetzte Behörde die Sorge um das tägliche Brot in dieser schweren Zeit durch Gewährung eines laufenden Zuschusses etwas erleichtern würde. Er würde dann mit weniger Sorge seinen schweren, verantwortungsvollen Dienst weiter zum Wohle des Vaterlandes verrichten können.

Vielleicht genügen diese Zeilen, um unseren Eisenbahnbeamten, deren gute reichstreue Gesinnung wohl außer allem Zweifel steht, einen kleinen Vorteil zu verschaffen.

Ein unparteiischer Beobachter.
A. F.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191508201-15/fragment/page=0005

Konservegläser (Rexform), Weck-Apparate Verkaufsstelle Louis Böker,
alle Grössen vorrätig — billig. — Leipzigerstrasse 7. [3051

Börsen- und Handelsteil

Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft

In der am 18. d. Mts. abgehaltenen Aufsichtsratssitzung lag der Geschäftsbericht und Abschluß für das Geschäftsjahr 1914/15 vor. Nach den Vorlagen stellten sich die Einnahmen des bezeichneten Geschäftsjahres auf 1 091 987,32 M. (1913/14 betrugen diese 1 284 910,16 M.), welchen 638 030,48 M. (672 903,10 M.) Betriebsausgaben gegenüberstehen, so daß 453 956,84 M. (612 007,06 Mark) verbleiben. Nach Abzug der Anleihezinsen, Schuldentilgungsraten, Geschäftsunkosten usw. ergibt sich zugüglich des Vortrages aus dem Geschäftsjahre 1913/14 ein Ueberschuß im Betrage von 305 635,46 M. (399 961,66 M. i. Vorj.).

Der am 22. September d. Js. stattfindenden diesjährigen ordentlichen Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, auf das gesamte, 5 250 000 M. betragende Aktienkapital 3 Prozent Gewinn (4¾ Prozent) zu verteilen und 96 307,81 M. (95 521,36 M.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Abbau der schwebenden Börsen-Engagements

Der Börsenvorstand der Berliner Fondsbörse hat in seiner Sitzung am 18. August den Vorschlägen seiner Kommission bezüglich des weiteren Abbaues der schwebenden Börsen-Engagements seine Zustimmung erteilt. Es wird darüber eine Mitteilung verbreitet, in der es heißt:

Die Fälligkeit aller auf ultimo August d. J. laufenden Geschäfte (Zeitgeschäfte und Gelddarlehen) wird auf ultimo September 1915 festgesetzt. Bei allen diesen Geschäften beträgt der Zinsfuß für den Monat September 4½ Prozent jährlich. Die Zinsen sind ultimo September 1915 zu bezahlen.

Bei allen auf ultimo August 1915 laufenden Zeitgeschäften hat der Käufer das Recht, bis zum 25. August einschließlich zu erklären, daß er die gekauften Wertpapiere ganz oder teilweise in den Mindestbeträgen des Terminhandels, am ultimo August 1915 abnehmen will. Der Verkäufer hat hierauf bis einschließlich den 28. August zu erklären, ob er zur Lieferung bereit ist; erfolgt eine solche Erklärung nicht oder lehnt Verkäufer die Lieferung ab, so ermäßigen sich für diese Wertpapiere die für den Monat September zu zahlenden Zinsen auf 2½ Prozent jährlich.

Bei allen auf ultimo August 1915 laufenden Zeitgeschäften, deren Fälligkeit nunmehr auf ultimo September 1915 festgesetzt ist, hat der Verkäufer das Recht, dem Käufer bis einschließlich dem 20. September 1915 schriftlich zu erklären, daß er die Wertpapiere zu den Vertragspreisen übernehmen will. Diese Erklärung kann sich auf das gesamte Engagement oder auch auf durch die Mindestbeträge des Terminhandels teilbare Teilbeträge erstrecken. Der Käufer hat darauf bis einschließlich dem 25. September 1915 schriftlich zu erklären, ob er mit der Uebernahme seitens des Verkäufers, und zwar nur in dem vollen Umfange, in dem sie ihm von dem Verkäufer angeboten wurde, einverstanden ist, oder ob er, wiederum nur in demselben Umfange, diese Wertpapiere ultimo September abnehmen will. Gibt er seine Erklärung ab oder nimmt er der abgegebenen Erklärung entgegen die Wertpapiere nicht ab, so erhöhen sich für diese die ultimo September zu zahlenden Zinsen auf 6 Prozent jährlich. Bei allen auf ultimo August 1915 laufenden Gelddarlehen ist der Geldnehmer bis zum 25. August einschließlich zu erklären berechtigt, daß er das Darlehen ultimo August 1915 zurückzahlen will. Der Geldgeber ist berechtigt, durch bis einschließlich dem 25. August 1915 schriftlich an den Geldnehmer abzugebende Erklärung den zehnten Teil des Darlehens zur Rückzahlung zu kündigen. Gleichzeitig hat er dem Geldnehmer mitzuteilen, welche der hinterlegten Wertpapiere, die, nach den Kursen vom 25. Juli 1914 berechnet, den zwanzigsten Teil des Kurswertes des Pfandes darstellen, er zurückzugeben bereit ist. Darauf hat der Geldnehmer bis einschließlich den 28. August 1915 dem Geldgeber schriftlich zu erklären, ob er die Kündigung annimmt und welche der hinterlegten Wertpapiere, die nach den Kursen vom 25. Juli 1914 berechnet den zwanzigsten Teil des Kurswerts des Pfandes darstellen, er neben den vom Geldgeber gewählten bei erfolgender Rückzahlung ausgehändigt haben will. Lehnt der Geldnehmer die Annahme der Kündigung ab oder unterläßt er, sich auf dieselbe zu erklären, oder unterbleibt entgegen der abgegebenen Erklärung die Rückzahlung, so erhöhen sich die für den gekündigten Teil des Darlehens für den Monat September zu entrichtenden Zinsen auf 6 Prozent jährlich.

Dividendenaussichten

Die Bernburger Saalmühlen Akt.-Ges. bringt eine Dividende von 20 Proz. (i. V. 4 Proz.) in Vorschlag. Der Reingewinn beträgt 297,400 Mk. gegen 72,200 Mk. i. V.

Werkzeugmaschinenfabrik Union in Chemnitz. Der Aufsichtsrat schlägt 15, (i. V. 8), Prozent vor.

Marktberichte

— **Butter. Schmalz. Speck.** Berlin, 18. August. (Originalbericht von Gebr. Gause.) Hof- u. Genossenschaftsbutter I. Qual. 190—193, II. Qual. 189—191. Schmalz: Tendenz fest. Nachfrage lebhaft.

— **Kaffee.** Amsterdam, 18. August. Java-Kaffee stetig, loko 50. Santos-Kaffee per September 42⁷/₈, per Dezember 42¹/₈, März 40⁷/₈.

— **Oele.** Amsterdam, 18. August. Rüböl loko 72¹/₈, Leinöl loko 82¹/₈, August —, Septbr. 31⁹/₈. Zu Bedingungen des niederländischen Ueberseetrusts.

Viehmärkte

— **Berlin.** 18. August. (Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlich.) Es standen zum Verkauf 1004 Rinder (612 Bullen), 45 Ochsen, 647 Kühe und Färsen, 2243 Kälber, 1169 Schafe, 6320 Schweine. — Kälber: Doppellender feinste Mast Lebendgew. ——, Schlachtgew. (——), feinste Mast Vollmilchmast 82—86 (137—143), mittlere Mast- und beste Saugkälber 75—80 (125—133), geringe Mast- und gute Saugkälber 65—70 (108—117), geringe Saugkälber 56—65 (102 bis 115). — Schweine (Lebendgewicht): Fettschweine über 3 Ztr. ——, vollfleischige von 240—300 Pfd. 137—140, von 200—240 Pfd. 136 bis 140, von 160—200 Pfd. 128—138, unter 160 Pfd. 110—125, Sauen 110—130. Marktverlauf: Rinderauftrieb glatt geräumt. Kälberhandel lebhaft. Bei den Schafen bis auf wenige Posten Magervieh schnell ausverkauft. Schweinemarkt lebhaft. Von den Rindern standen 979 Stück auf dem öffentlichen Markt.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

Oesterreich-Ungarn erhält ein Gardekorps

Wien, 19. August. In Oesterreich-Ungarn wird mit dem 85. Geburtstage des Kaisers ein Gardekorps nach deutschem Muster errichtet. Vorläufig wird es aus zwei Divisionen bestehen.

Der russische Generalstabsbericht

Petersburg, 19. August. Der Generalstab des Generalissimus teilt mit:

In der Gegend von Riga und der Richtung Jakobstadt keine wesentlichen Veränderungen. Ein Versuch der deutschen Flotte, unsere Schutzminen an der Einfahrt in den Meerbusen von Riga aufzufischen, wurde durch das Feuer unserer Kriegsschiffe vereitelt. In der Richtung auf Dünaburg wiesen wir Versuche der Deutschen, zur Offensive überzugehen, in der Nacht vom 17. August und am folgenden Tage zurück. Vor Kowno gelang es den Deutschen nach erbitterten eltägigen Kämpfen, die dem Feinde ungeheure Verluste kosteten, sich in den Besitz der auf dem linken Ufer des Njemen westlich vom Flusse Jesia gelegenen Befestigungen zu setzen. Die Deutschen machen Versuche, auf das rechte Ufer dieses Flusses zu gelangen, wo ein Teil der Befestigungswerke noch in unserer Hand ist. (!) Auf dem rechten Ufer des Njemen haben wir alle Befestigungswerke in Besitz. (!) An der Front am oberen Narew sowie zwischen diesem Fluß und dem Bug dauerten die Kämpfe am 16. und 17. mit wechselndem Erfolge an. Der Feind unternahm besonders hartnäckige Angriffe auf der Straße Bielostok-Bielsk von Westen her. Am Bug in der Gegend der Eisenbahn Siedlec-Tschemcha unternahmen wir, nachdem wir die Offensive der Deutschen zurückgewiesen hatten, einen erfolgreichen Gegenangriff, bei dem wir einige Maschinengewehre erbeuteten. In der Gegend von Nowo-Georgiewsk setzt der Feind seine hartnäckigen Angriffe auf der Nordostfront gegen die Befestigungen fort. Die Hauptanstrengungen der Deutschen sind dabei gegen die Befestigungen gerichtet, welche die von Mlawa kommende Eisenbahn beherrschen. Am oberen Bug, der Zlota-Lipa und am Dnjestr keine Veränderung.

Der italienische Bericht über den Angriff auf Pelagosa

Rom, 19. August. („Agenzia Stefani".) Der Chef des Generalstabes der Marine teilt mit: Gestern haben 20 österreichische Einheiten und ein Flugzeug die kleine Insel Pelagosa angegriffen. Unsere Besatzung hielt sehr heftige Angriffe mit großer Tapferkeit auf, und der Feind zog sich zurück, ohne einen Landungsversuch zu unternehmen. Wir hatten vier Tote, darunter einen Offizier, und drei Verwundete. Die Verluste des Feindes sind unbekannt.

Persien gegen England und Rußland

Konstantinopel, 19. August. „Tesvir-i-Efkiar" erfährt aus zuverlässiger Quelle, der Grund des Rücktritts des persischen Kabinetts Ain ed Dauleh liege in der auswärtigen Politik. Man glaube, daß mit dem Falle dieses Kabinetts Persien aus seiner Neutralität heraustreten werde, um sich gegen England und Rußland zu wenden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde das neue Kabinett von Mostaw Finh Memali gebildet werden.

Schwerer Wirbelsturm in Texas

London, 19. August. Wie das Reutersche Bureau aus New-York meldet, wurde Texas von einem großen Wirbelsturm heimgesucht. In Dallas kamen etwa 100 Personen ums Leben; die Baumwollpflanzungen wurden stark beschädigt. In Galveston wurden 14 Personen getötet und 500 Häuser zerstört.

Wetterbericht

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes. für Freitag, 20. August: Unbeständig, ziemlich kühl. Regenschauer.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der unterm 10. d. Mts. auf den **21. d. Mts. nachmittags 4⁰⁰ Uhr** auf Bahnhof Domnitz (Saalkreis) anberaumte Entschädigungsfeststellungstermin wird hiermit **aufgehoben.**

Merseburg, den 17. August 1915. (4216a

Der Enteignungskommissar.
Freiherr Frank von Fürstenwerth.

Bekanntmachung.

Behufs Auswechslung von Schienen in der Gr. Steinstraße werden die Mittel- u. Kl. Steinstraße vom 19. d. Mts. ab auf 14 Tage für den Fahr- und Reinverkehr gesperrt.

Halle a. d. S., den 18. August 1915. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Die Pläne über Erweiterung der Gleise auf Bahnhof Könnern liegen während **zweier Wochen vom 20. August d. J. ab im Zimmer 3** des Rathauses, zu Jedermanns Einsicht offen aus.

Jedem Beteiligten steht es frei, während der Auslegungsfrist im Umfange seines Interesses, im Büro des Landratsamts in Halle Louisenstraße Nr. 6, schriftlich oder zu Protokoll seine Einsprüche geltend zu machen.

Könnern (Saale), den 18. August 1915. (4218a
Der Magistrat.
Winter.

Strombedarf.

Großes Metallwerk benötigt für Tag und Nacht Dauerbetrieb bei ganz gleichmäßiger Abnahme

500 Kilowatt.

Stromabgeber, in deren Nähe passende Terrains vorhanden sind, wollen ausführliches Stromangebot unter **Z. k. 6877** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (4211a

Roggen- u. Weizenstroh
kauft große und kleine Posten (4198a
Max Krug, Häckselschneiderei. Telepb. 8062.

Für **Heereslieferungen kauft** altes Messing, Kupfer, Zinn, Zink zum Einschmelzen (2157
zu den vom Bundesrat festgesetzten Höchstpreisen.
Ferd. Haassengier, Tel. 1196. Metallgießerei, Barfüßerstr. 9.

Achtjähriger Fuchs
(Ungar) ist für **1700 Mark** zu verkaufen. Näheres bei (5721
S. Becker,
Thale, Lindenbergsweg 29.

2 kräftige Arbeitspferde
zu verkaufen. Besichtigung Sonntags. (2311
Herm. Busch.
Steinbruchsbesitzer, Löbejün.

1 gute Hühner-Jagdhündin
zu verkaufen. (4207a
K. Moschau,
Ludwig Wucherstr. Nr. 17.

Elegantes Herrenzimmer (echt Eiche),
dunkel gebeizt,
breiteil. Bücherschrank, freistehend. Divl.-Schreibtisch, 1 Lederiessel, Lederstühle, runder Tisch, Ruhebett, Clubiessel,
alles für **485 Mark** verkauft
Friedrich Peileke,
Geiststraße 25. (4213a

National-Controllkassen,
neue und gebrauchte, mit 2 Jahre Garantie, **kaufen Sie am vorteilhaftesten** bei (4215a
B. H. Zimmer,
Leipzigerstr. 43 (jetzt I. Etage).

Wagenfett Lipsia,
100 kg **35 Mk.** inkl. Faß gegen Nachnahme, bei Waggonladung **Preisermäßigung, bat abzugeben**
D. Katzenstein,
Leipzig-Gohlis.
Weinligstr. 13. (2310

Mahagoni-Möbel,
Büfett, Bücherschrank, Steg- und Kulissentische, Rollbüro, Schreibsekretär, Leder- u. Rohrstühle, Kleiderschränke, Vertikos, antikes Sofa, Trumeaus, Spiegel verkauft billig
Friedrich Peileke,
Geiststraße 25. (4212a

Ein Jagdgewehr,
16 Millim., mit Hähnen, verkauft
Halle a. S.,
Kaiserstr. 4. 1 Tr. (2206

Futterschweine,
Läuferschweine, Abiatzferkel verkauft **A. Franke,** Nietleben

Feldpost-Kartons
zu 5, 7, 8, 10, 12 Pfg.
Neu! Für 6 Eier 15 Pfg.
Aug. Weddy,
Leipzigerstrasse 22.

Topfreiniger, Topfanfasser, Spültücher, Staubtücher, Bohnertücher, Scheuertücher, Kaffeebeutel, Tellerdeckchen.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstrasse 34.

Saathafer, Saatgerste, Saatweizen u. Saatroggen
kauft jedes Quantum gegen Kasse oder Nachnahme **Alb. Adler,**
Schötmar i. Lippe.

Verlangte Personen

Gesucht wird zu sofort unter günstigen Bedingungen für den **Inspektorposten** einer größeren intensiven Wirtschaft der Provinz Sachsen ein
Kriegsvertreter.
Bewerbung, nebst Zeugnisabschr. sind zu richten unt. **Z. f. 6873** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (4186a

Tüchtige Kesselschmiede
werden sofort eingestellt bei
Heinrich Hirzel, G. m. b. H., Leipzig-Plagwitz, Nonnenstr. 13/15.

Für unsere **Metallgießerei suchen** wir zum sofortigen Antritt mehrere tüchtige
Messingschmelzer
gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung. (5723
Meldungen sind zu richten an die
Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik, Abteilung Sömmerda.

Erdarbeiter
werden eingestellt.
Baustelle Mühlgraben am Jägerplatz. [2285

Eine tüchtige
Hotel-Köchin,
angenehme Jahresstellung, j. bei hohem Gehalt (4185a
Müller's Hôtel,
Merseburg.

Acht. zuverl. **Mädchen, das selbständig gut kocht** und Hausarbeit übernimmt, wird bei gutem Lohn zu älterer Dame **gesucht,** durch **Marthahaus,** Sophienstraße 6. (2309

Personen-Angebote

Led. Knechte aufs Land besorge.
Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Kl. Ulrichstr. 3. Tel. 3091.

Gebild. j. Fräulein sucht Stellung als Empfangsdame bei Arzt oder Photographen. Offert. unter Z. i. 6876 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Empfehle jüng. Mamsells a. Güter, Stuben-, Haus- u. Stallmädchen.
Laura Falcke, verm. Haft. Tel. 3872.
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Schmeerstr. 22,** direkt a. Markt.

Vermietungen

5 Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubehör, Nähe des Marktes gelegen, für 700 Mk. 1. Okt. z. verm. Näh. **Kl. Steinstraße 4,** im Laden.

Rob. Franzstr. 7, II,
Erk.-Wohn., 5 Zim., Küche, Gas, 1. Okt., 700 Mk. Näh. im Laden.

Henriettenstraße 23 III.
Stube, Kammer, Küche und Keller zum 1. Okt. an ruhige Mieter z. verm. Preis 200 Mk.
Zu erfr. I. (4206a

Verloren

Ein Portemonnaie
mit Inhalt (180 Mk.) verloren auf dem Wege Pfännerhöhe—Merseburgerstr. — Kirchnerstr.
Gegen gute Belohnung abzugeben.
Hasert, Tr. F.-R.-Str. 75.
Kirchnerstr. 1.

Ideale Büste
schöne Körperform
erlangen Damen in meist kurzer Zeit durch ärztliche Anwendung von
Imposant.
Völlig unschädlich.
Bei Nichterfolg **Geld zurück** laut Garantieschein. Büchse Mk. 2,50, 2 Büchsen zum Erfolg meistens genug. Mk. 4,00. Gegen Nachnahme Mk. 4,50 portofrei diskret.

Magerkeit?
Kraft-Nährpulver gegen allgemeine Magerkeit. Preis per Karton **nur Mk. 2,00,** 3 Karton Mk. 5,00. Gegen Nachn. portofrei Mk. 5,00.
Sanitas-Depot,
Leipzigerstraße 11, Eingang Kl. Sandberg pt.
Kein Laden. (4208a
Nur Damenbedienung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191508201-15/fragment/page=0006